

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattpreis.

Geschäftstext: 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

Tagblattpreis Nr. 6050-55.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: Nr. 478000.—, in den Ausgabestellen: Nr. 479000.—, durch die Träger ins Haus gebracht: Nr. 480000.— monatlich. Die Bezugspreise sind freibleibend. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Betrags.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen Nr. 80000.—, Finanz- u. Wirtschaftsanzeigen Nr. 75000.—, auswärtige Anzeigen Nr. 70000.—, Zeitungsanzeigen Nr. 150000.—, Ausland: Anzeigen Nr. 225000.— für die einseitige Kolonialzeitung oder deren Raum. — Alle Zeilenpreise sind freibleibend: Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Datumsanzeigen für Anzeigen und Redaktionen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Einnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2185.

Nr. 194.

Dienstag, 21. August 1923.

71. Jahrgang.

Das Koalitionsministerium.

Die Bildung des Kabinetts Stresemann, des Kabinetts der großen Koalition, ist von der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes mit Genugtuung begrüßt worden. Ein Aufatmen ging durch die Nation, als eine Regierung das Ruder ergriff, die, auf die weitestest Basis gestellt, die wertvollsten Kräfte in sich vereinigte. Dazu kam, daß der Kabinettswechsel ganz plötzlich und für die breitere Öffentlichkeit überraschend eingetreten war. Daher wurde anfangs nur die Kritik der extremen Gruppen laut, die herkömmlich gegen jedes Ministerium Front machten. Allmählich weicht aber die Überraschung über die politische Neueinstellung und zugleich machen sich die von der neuen Steuergesetzgebung betroffenen Schichten klar, in welchem Umfange sie zu den Opfern herangezogen werden. Demgemäß macht sich eine Oppositionsstimmung auch außerhalb der Radikalen geltend, die erkennen läßt, wie viel noch zu geschehen hat, um das Programm des neuen Kabinetts mit seinen in der gegenwärtigen Lage nun einmal unvermeidlichen Härten und schweren Anforderungen an alle Volksteile zur Durchführung zu bringen und ihm im Parlament allen Anfechtungen zum Trotz eine verlässliche Mehrheit zu sichern.

Da ist also zunächst der Widerstand der Radikalen. Niemand wird es mehr als die Männer der neuen Regierung bedauern, daß sie ihm gegenüber zu Maßnahmen schreiten müssen, die über das Gewöhnliche hinausgehen. Aber die extremen Gruppen haben es sich selbst zuzuschreiben, daß das Gesetz zum Schutze der Republik wieder einmal in Anspruch genommen werden muß. Wenn der Preussische Minister des Innern, ein Sozialdemokrat, den kommunistischen Reichsausschuß der Betriebsräte aufgelöst hat, so mußte das geschehen, weil dieser Ausschuß die Bildung der verbotenen proletarischen Hundertschaften weiter betrieb. Und wenn der Polizeipräsident von Berlin, ebenfalls ein Sozialdemokrat, die „Deutsche Zeitung“ auf 3 Tage verboten hat, so hat diese das reichlich verdient durch ihre gehässigen Anpöbelungen Stresemanns und der Republik überhaupt. Dieses energische Durchgreifen nach rechts und links zeigt übrigens, daß dem Ministerium jede Parteisolidität fernliegt, und daß es die Autorität des Staates nach allen Seiten zu schützen gewillt ist. Wie es den Anschein hat, wird es auch weiterhin seine Machtmittel gegen den Radikalismus in Bereitschaft halten müssen, denn die kommunistische wie die völkische Hege, die letztere wohlwollend gefördert von den Deutschnationalen, geht weiter und kann, wenn nicht alle Zeichen trügen, noch zu gelegentlichen Explosionen führen.

Indessen kann man als sicher annehmen, daß die Regierung mit allen umfänglichen Elementen fertig wird, so lange die Parteien, auf denen die große Koalition beruht, eng zusammen arbeiten und einen festen Block bilden. Da ist es denn nun eine große Freude für die beiseite stehenden Parteien, besonders für die Deutschnationalen, allerlei angebliche Risse in diesem Block feststellen zu können, und zwar bei den Sozialdemokraten wie bei der Deutschen Volkspartei. Was die Sozialdemokraten anlangt, so ist es richtig, daß schon, ehe das Kabinetts Stresemann überhaupt in Frage kam, ein Teil der Reichstagsfraktion gegen ein Zusammengehen mit den Bürgerlichen in einer Sonderkonferenz zu Weimar demonstrierte. Aber Tatsache ist auch, daß diese Opposition in der 173 Mann starken Fraktion nur 30 bis 40 Mitglieder umfaßt, daß sie laut einer von ihr veröffentlichten Erklärung der Entwidlung Rechnung tragen will und den Gedanken einer Spaltung zurückweist. Allerdings stützt diese Gegnerschaft gegen die große Koalition auf nicht unbeträchtliche Teile der Wähler im Lande — so in Berlin, Sachsen, Hessen und anderswo. — Aber der sozialdemokratische Parteiausschuß, der soeben in Berlin getagt hat, hat doch mit übergroßer Mehrheit sich zu der Mitarbeit der sozialdemokratischen Minister im Kabinetts bekannt. Andererseits wird darauf hingewiesen, daß von den 66 Mitgliedern der Deutschen Volkspartei 22 an der Abstimmung über das Vertrauensvotum für Stresemann nicht teilgenommen haben, es seien das hauptsächlich die Industriellen, die Landwirte und die Bayern gewesen. Wie es sich damit verhält, das muß sich alsbald herausstellen; bisher hat Herr Stresemann von dem Hauptvorstand der Deutschen Volkspartei regelmäßig ein einstimmiges Vertrauensvotum erhalten. Nicht zu leugnen ist, daß die neuen Steuergesetze in den Kreisen, die von ihnen am meisten betroffen werden, mit einer gewissen Mißstimmung aufgenommen worden sind. Das ist verständlich, aber nicht gerechtfertigt ist die wilde Hege, die in einigen Börsenblättern gegen diese Gesetze ein-

geleitet worden ist, und wenn die „Berliner Börsen-Zeitung“ beispielsweise von Cäsarenwahnsinn spricht und meint, die ganze Steuergesetzgebung sei auf Klassenhaß aufgebaut, so ist das eine Polemik, die sich von selbst richtet schon im Hinblick darauf, daß diese Steuern so gut wie einstimmig vom Reichstag angenommen worden sind. Die besonnenen Elemente in Handel, Industrie und Gewerbe werden sich auch an dieser Opposition nicht beteiligen, da sie wissen, daß zur Gesundung Deutschlands starke Mittel und schwere Eingriffe in Besitz und Einkommen nicht zu vermeiden sind.

Somit ist zu erwarten, daß diese eben genannten Widerstände gegen das Kabinetts, die nicht auf politischen, sondern auf wirtschaftlichen Gründen beruhen, allmählich schon wieder von selbst beseitigt werden, zumal nachdem sich herausgestellt haben wird, daß von den Privatwirtschaften nichts Unmögliches verlangt wird, sondern nur solche Opfer, die später in einem Aufblühen aller ökonomischen Verhältnisse ihren Lohn finden. Was aber die von den Radikalen so triumphierend hervorgehobenen Risse im Block betrifft, so hat man ja von vornherein damit rechnen müssen, daß die Koalition der Parteien von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei auf beiden Flügeln unzufriedene Elemente abstoßen würde. Aufgabe der Koalition wird es sein, etwaigen Kluftspaltungen gegenüber dem Verband der Regierungsparteien in desto höherem Grade parlamentarisch, aktiv und ergebnisreich zu gestalten.

Kabinettsberatungen.

Ein Devisenfonds zum Ankauf von Lebensmitteln. — Neue Marktschützungsaktion. — Beteiligung von Industrie und Landwirtschaft. — Die Kohlen- und Transportkrise.

Berlin, 21. Aug. Wie das „Tagblatt“ wissen will, stand im Vordergrund der gestrigen Besprechung des Kabinetts die Frage der Aufbringung eines Devisenfonds, der zum Ankauf von Lebensmitteln im Ausland und zur Durchführung einer neuen Marktschützungsaktion dienen soll. In Sachverständigenkreisen sei man der Auffassung, daß hierzu 300 bis 600 Millionen Goldmark notwendig seien. Über die Frage der Schaffung eines Devisenfonds habe bereits am Samstag eine Aussprache des Reichsanwalters mit Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie stattgefunden, die erklärt hätten, sie seien bereit, zu ihrem Teil an der Schaffung dieses Fonds beizutragen. Weitere Beratungen mit Vertretern der Landwirtschaft sollen in den nächsten Tagen stattfinden. Außer der Frage des Devisenfonds sei in der gestrigen Besprechung des Reichskabinetts auch die Kohlen- und Transportkrise erörtert worden. Auch wurde über noch verschiedene wichtige Steuerprobleme zu sprechen sein. — Über die gesamten bevorstehenden wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen werde der Reichsanwalters im Hauptauschuß des Reichstags, der für Donnerstag einberufen sei, ausführliche Mitteilungen machen.

Berlin, 21. Aug. (Amtlich.) Das Reichskabinetts hat in einer gestern Abend unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten abgehaltenen Sitzung über grundlegende Wirtschaftsmassnahmen Beschlüsse gefasst, die nach Fühlungnahme mit den Parteiführern unverzüglich im Wege der Rotverordnung durchgeführt werden sollen.

Der Fall Hasenstein. — Der Konflikt bei der Reichsbank.

Berlin, 21. Aug. Laut „Vorwärts“ wird der Reichsanwalters heute mittag die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über die gestern gefassten Beschlüsse unterrichten. Mit besonderem Interesse werde, wie das Blatt sagt, eine Auskunft über die Regelung des Falles Hasenstein erwartet. — Zur Schlichtung des Konfliktes zwischen dem Reichsbankdirektorium und dem Obmann der Reichsbank, Großmann, fanden gestern im Reichsarbeitsministerium Vermittlungsverhandlungen statt, die aber zu keiner Klärung führten. An das Reichsbankdirektorium wurde die Frage gerichtet, ob es die Maßregelung aufheben wolle und wenn nicht, ob es sich einem Schiedsgericht unterwerfen wolle. Das Reichsbankdirektorium wird wahrscheinlich heute noch über die Beantwortung dieser Frage entscheiden. — Die Vertreter der Bauhandwerker, die bei den gestrigen Vermittlungsverhandlungen anwesend waren, wiederholten die Drohung, daß bei Aufrechterhaltung der Kündigung die Notenkasse stillgelegt werden würde.

Die Konferenz der Ernährungsminister.

Verlängerung der Marktbrotverforgung. — Die Erneuerung der Getreidemenge abgelehnt. — Devisenbeschaffung für den notwendigen Bedarf.

Berlin, 18. Aug. Eine Konferenz der Reichsernährungsminister mit den Ernährungs- und Landwirtschaftsministern der Länder beschloß gestern mit den Schwierigkeiten auf den verschiedenen Gebieten der Ernährung und den notwendigen Maßnahmen für die Verforgung. Die Konferenz war einberufen für eine Verlängerung der Marktbrotverforgung vom 19. September bis 15. Oktober, die bereits beim Reichsrat beantragt wurde, ferner für eine Erhöhung der für das Wirtschaftsjahr 1923/24 beabsichtigten Reserve von einer Million Tonnen sowie für eine besondere Sicherung der Verforgung der großen Verbraucherbezirke über den 15. Oktober hinaus. Die Mehrheit der Konferenz lehnte die von einzelnen Ländern angeregte Erneuerung der Umlage ab. Die Ausfichten für die Kartoffelernte sind, eine warme Witterung vorausgesetzt, nicht ungünstig. Es wurde Mitteilung gemacht von der Gründung einer Kartoffelkreditbank zur Finanzierung des Kartoffelhandels. Mit den Städten ist Fühlung genommen worden, damit sie zusammen mit dem örtlichen Handel gleichfalls die Finanzierung fördern. Mit dem Verkehrsministerium besteht ein enges Einvernehmen zwecks möglicher Beschleunigung des Transportes im Herbst. Das Verkehrsministerium wird Kartoffeln und Getreide an erster Stelle befördern. Auf eine Anfrage der Reichsminister, daß noch nicht 2 Prozent der vorigen Kartoffelernte zu Brennereizwecken verwandt worden seien. Die Herstellung von Spiritus sei gewerblichen Zwecken sei eine wirtschaftliche Notwendigkeit, aber die Freigabe von Kartoffeln zu diesem Zweck würde nur nach sehr sorgfältiger Prüfung erfolgen. Überstimmend wurde die Notwendigkeit der Hebung des Zuckerzuckerbaues betont und erörtert, wie bei Freigabe der Wirtschaft die Zufuhr des Zuckers an die Bevölkerung zu sichern sei. Die Bemühungen des Reichsministeriums in Verbindung mit der Reichsbank, Devisen für die Einfuhr von Getreide zu beschaffen, wurden anerkannt. Die Konferenz betonte einmütig, daß für die Verforgung mit den notwendigen Mengen an Getreide eine Zuteilung von Devisen unbedingt erfolgen müsse. In der Erörterung über die Milchverforgung wurde mehrfach das Bedauern ausgesprochen, daß die Verhältnisse in der Verforgung und Preisgestaltung im Reich sehr verschiedenartig seien. Es wurde anerkannt, daß die Mittel, die für die Verbilligung zur Verforgung gestellt worden sind, für einen Teil der Bevölkerung Erleichterung gebracht haben, und daß eine weitere Bereitstellung derartiger Mittel notwendig erscheint.

Reichsminister Sollmann über die Lage.

Berlin, 20. Aug. Der Berliner Vertreter der Schweiz, Devisenagentur hatte eine Unterredung mit dem Reichsminister des Innern, Sollmann, in deren Verlauf der Minister u. a. sagte: Auch jetzt noch, wo die Erregung, die in Deutschland in der vergangenen Woche Platz gegriffen habe, abgeklungen sei, bemüht sich gewisse Zeitungen, aufbauende Meinungen in die Welt zu schicken, um dadurch den Eindruck einer Schwäche des neuen Kabinetts zu erwecken. Die jetzige Regierung werde sich aber als härter erweisen als jede ihrer Vorgängerinnen seit der Revolution. Gewiß könne sie vor Beendigung des Ruhrkampfes und vor einer gewissen Lösung der Reparationsfrage keine wirklich durchgreifende Besserung der inneren Lage Deutschlands schaffen, aber sie sei fest gewillt und habe die Kraft dazu, Deutschland nicht in Zuständen verbluten zu lassen. Das Reichskabinetts entscheidet sich für die einzige Staatsform, unter der Deutschland leben und seine Wirtschaft entwickeln könne. Eine außerpolitische Aktivität werde sich vielleicht ergeben, wenn die Erklärung der deutschen Regierung irgend einen amtlichen Widerhall in Frankreich gefunden haben würde. Das Kabinetts wolle die Hoheitsrechte der deutschen Republik wahren, aber es fühle sich von jedem Nationalismus frei.

Aus dem Ruhrgebiet.

Düsseldorf, 18. Aug. (Havas.) Eine gewisse Entspannung macht sich in den Arbeiterkreisen bemerkbar. Jedoch bleibt die Lage unregelmäßig. Einige Fabriken haben ihren Betrieb wieder eröffnet. In Bochum dauern die passiven Resistenz in einigen Betrieben weiter an. In Gelsenkirchen wurden 12 Verhaftungen vorgenommen und Bassen wurden beschlagnahmt. In Witten wurden 145 Millionen Mark für die Reichsbank in Bochum beschlagnahmt.

Köln, 20. Aug. Wie der „Köln. Volksztg.“ aus dem Ruhrgebiet berichtet wird, herrscht auf dem Rüdiger Werder der Mannesmann-Röhrenwerke seit einiger Zeit kommunistischer Terror. Kommunistische Hundertschaften, militärisch ausgebildet und mit Alarmklopfen versehen, vertrieben die Beamten, errichteten im Borgebiet des Direktors einen Galgen und zerstörten dessen Wohnung. Bei einem Zusammenstoß mit Landjägern wurde der Führer einer Hundertschaft getötet, desolaten ein Landjäger.

Düsseldorf, 21. Aug. Wie kürzlich gemeldet, nahmen die Franzosen sieben Düsseldorf-Dörfer als Geiseln wegen des Handarbeitsantrittes auf dem Corneliuspfad fest. Nunmehr sind fünf dieser Herren mit ihren Familien unter Beschlagnahme der Wohnungen ausgewiesen worden.

Düsseldorf, 20. Aug. (Havas.) Man dementiert die Meldung aus deutscher Quelle, daß zwei Beamte der französischen Geheimpolizei im Laufe eines Streites mit Deutschen in Linen getötet worden seien.

Düsseldorf, 20. Aug. (Havas.) Ein Deutscher, welcher trotz der Grenzsperrung verfuhr, ins unbesetzte Gebiet zu gelangen, ist am 19. August gegen 3 Uhr nachmittags durch eine Patrouille südlich von Hord durch einen Gewehrschuss verwundet worden.

Die französische Antwort an England.

Paris, 21. Aug. Nach einer offiziellen Mitteilung wird die französische Antwortnote heute dem englischen Botschafter in Paris übergeben. Das neue Gelbbuch, das die Antwortnote und den Text der englischen Note enthalten werde, werde am Mittwochfrüh veröffentlicht werden.

London, 21. Aug. Den Blättern zufolge wendet sich das gesamte politische Interesse der französischen Antwort auf die britische Note an, die heute vormittag in Paris dem englischen Botschafter überreicht wird und durch einen Kurier nach London überbracht werden soll. „Evening Standard“ zufolge kommt Baldwin heute nach London zum Empfang der Note und wird mit den anderen Ministern an einer unformellen Kabinettsitzung, die, wie man annimmt, am Mittwochvormittag in der Downing Street stattfindet, teilnehmen.

Baldwin und Poincaré.

London, 19. Aug. Alle Gerüchte über eine Zusammenkunft zwischen Baldwin und Poincaré, wenn Baldwin auf seinem Wege nach Aix-les-Bains durch Paris kommt, werden nach Reuter für sehr verfrüht angesehen. In gut unterrichteten Kreisen sei man nicht der Meinung, daß eine derartige Zusammenkunft sehr befriedigende Ergebnisse zeitigen könne, bevor nicht die Lage etwas klarer geworden sei.

Die Aussichten einer neuen Interalliierten Konferenz.

London, 21. Aug. Reuter erfährt, daß die Frage der Abhaltung einer Interalliierten Konferenz über das Reparationsproblem entschieden als verfrüht angesehen wird. Gut unterrichtete Kreise erklären, daß auch nach dem Empfang der Note es möglich sein werde, zu beurteilen, ob irgend eine Grundlage für irgend eine Vereinbarung zwischen den Alliierten bestehe, um die Abhaltung einer derartigen Konferenz zu rechtfertigen.

Einprüche der Rheinland-Kommission gegen die Ernennung von deutschen Beamten.

Paris, 20. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Koblenz hat die Rheinlandkommission auf Verlangen des französischen Oberkommissars beschloffen, ihr Veto gegen die Ernennung von sieben deutschen Beamten und auf Verlangen des belgischen Oberkommissars gegen die Ernennung von zwei deutschen Beamten einzulegen.

Frankreich und Griechenland.

Paris, 20. Aug. Wie der „Matin“ meldet, ist die französische Regierung bereit, die griechische Regierung des Königs Georg unter der Bedingung anzuerkennen, daß die konstitutionellen Freiheiten in Griechenland wiederhergestellt werden. Ministerpräsident Poincaré habe der Königin von Rumänien, der Tochter der Königin von Griechenland, bei ihrer Durchreise durch Paris vor einigen Tagen davon Mitteilung gemacht.

Paris, 20. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Athen ist der italienische Gesandte nach längerer Abwesenheit zurückgekehrt und hat dem griechischen Außenministerium in einer Note mitgeteilt, daß er die Leitung der Geschäfte wieder übernommen habe. Die Blätter betrachten die Ratifikation als Wiederaufnahme der seit 10 Monaten unterbrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Italien.

Bergarbeiterstreik in Mähren.

Bras, 20. Aug. Nach Meldungen aus Brünn, Rinken, Gladnow, Konitz und Deblin ist der Bergarbeiterstreik in den genannten Gruben allgemein. Die Kohlenarbeiten werden durchgeföhrt. Die Ordnung ist nirgends gestört.

Angora bleibt Hauptstadt der Türkei.

Konstantinopel, 18. Aug. Der Vizepräsident der neuen Nationalversammlung, Ali Rıza Paşa, erklärte, es sei keine Rede davon, daß Konstantinopel zum Sitz der neuen Regierung erhoben würde. Angora solle vielmehr die Hauptstadt bleiben. Es werde ausgebaut und mit einem Eisenbahnhof umgeben.

Das Statut für Tanger.

Paris, 18. Aug. Wie der „Matin“ mitteilt, sollten heute die Sachverständigen zur Ausarbeitung eines Statuts für Tanger und Umgebung in London zusammenkommen. Auf Verlangen der englischen Regierung sei diese Konferenz wegen der Ferien bis Ende September vertagt worden.

Der christliche Ritter.

(Zum 300. Todestage Huttens.)

Von Dr. Paul Landau.

Das Idealbild des „christlichen Ritters“, das Erasmus von Rotterdam aufstellte, ist von Dürer in seinem berühmten Kupferstich „Ritter, Tod und Teufel“ gestaltet worden. Dieser gewagte Reitermann kämpft nicht mehr mit Schwert und Speer, sondern mit geistigen Waffen. Umgeben von den Dämonen einer aufgeregten Zeit, im heißen Streik der Weltanschauungen steht er sicher und läßt seines Weges, gewappnet mit dem Schild des Glaubens, gerüstet mit dem Wehr und Wappen der neuen Bildung, die Humanismus und Reformation darboten. Die edelste Bestürzung dieses „christlichen Ritters“ ist Ulrich von Hutten, der Held der deutschen Renaissance, der im Kampf für die Größe und Einheit seines Vaterlandes sein Leben verbrachte. Konrad Ferdinand Meyer, dessen Dichtung „Huttens letzte Tage“ die schönste Verklärung seiner Persönlichkeit darstellt, läßt ihn zu Tod und Teufel des Dürer-Bildes sprechen:

Dem garst'gen Boar, davor den Reimen staut,
Hab' immerdar ich fest ins Aug' gekaut.
Mit diesen beiden starken Knappen reit'
Ich auf des Lebens Straßen allezeit.
Bis ich den einen zwang mit härterem Sinn
Und von dem anderen selbst bezwungen bin.

Aus edlem Ritterblut entfloßen, hat er stets Kühnheit, waderes Fehlen mit Schwert und Schrift hochgehalten. Er stand als Kampfknecht auf den höchsten Schlachtfeldern, führte mit seinem Freunde Sidingen manch hohen Streich aus und hat das Lob des Ritterhandes gesungen, in dem noch etwas von urväterlicher Sitte und all-dämonischer Wildheit lebte. Wie stets keine Vorhaben zum Treffen, steht er selbst in die Schlacht der Geister mit seinem Wahlwort auf dem Schild:

„Ich hab's gewagt!“
Wemohl mein fromme Mutter weint,
Daß ich die Sach' hätt' gefangen an.
Gott will sie trösten, es muß sein.
Und soll's es werden auch vom End,
Will's Gott, so mag's mit werden gwendt.
Dann will brauchen Fuß und Hand.
Ich hab's gewagt!

Dies Rittertum poarte sich aber bei ihm mit einer Bildung, die auf der Höhe der Zeit stand. Er verband sie dem Kloster zu Fulda, in das er sechzigjährig gesteckt wurde und wo

Poincarés Rede in Charleville.

Pariser Briefstimmen.

Paris, 20. Aug. Die Zeitungen aller Richtungen haben einstimmig die Wichtigkeit der Charleville Rede Poincarés hervor und bemerkt, daß sich Poincaré eher gegen England als gegen Deutschland gewandt habe. Alle Blätter, die Linke mit einbezogen, stimmen in der Feststellung überein, daß in der Rede nichts von Bitterkeit zu finden sei, noch irgend ein Verzicht auf die gerechte Sache Frankreichs, trotz der enttäuschenden britischen Note.

Paris, 19. Aug. (Havas) Bei der Besprechung der Rede Poincarés in Charleville schreibt der „Temps“: In der Rede Poincarés tritt nur einmal der Name Stresemann auf. Der Führer der französischen Regierung wollte nur auf die Worte antworten, welche Stresemann vor seinem Eintritt in die Regierung ausgesprochen hat. In dem Buche der französisch-deutschen Beziehungen ist daher die Seite der Regierung Stresemann noch vollkommen leer. Frankreich, welches noch unerrückbar im Ruhrgebiet festhält, einer Regierung gegenüber, welche mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hat, bleibt geduldig und mißbraucht keine Vorteile, die ihm nicht, aber man darf keine Langmutigkeit ja nicht mißbrauchen.

Paris, 20. Aug. Zur gestrigen Rede Poincarés in Charleville äußert sich das „Echo de Paris“ dahin, die Festigkeit in der Sache und die Deutlichkeit in der Form, die beiden charakteristischen Züge der kommenden französischen Note, befinden sich schon in der gestrigen Rede Poincarés. Seine Stimme werde auf der anderen Seite des Kanals Gehör finden.

Das „Petit Journal“ meint, die Rede Poincarés wende sich in der Hauptsache an England. Sie sei eine der besten Verteidigungsreden, die der Chef der französischen Regierung zu Gunsten Frankreichs gehalten habe.

Der „Grellier“ meint, Poincaré habe nur gesagt, und das mit Maß, was gesagt werden müsse. Man mache ihm den Vorwurf, daß er immer das Gleiche sage. Hätte man es lieber, wenn er sich widerspräche? Er sage immer das Gleiche, weil es sich immer um dasselbe handele, und das werde so bleiben bis zu dem Tage, an dem die Freunde und Gegner Frankreichs beiraten haben würden, daß Frankreich nicht mit sich handeln lasse und daß es seine legitimen Forderungen nicht aufgeben werde.

Das „Nouvelles“ nennt die Rede die friedfertigste, die man bisher aus dem Munde des Ministerpräsidenten gehört habe. Aufrechterhaltung der Entente cordiale, trotz allem, die Aktion vor der nationalen Freiheit Deutschlands, Ablehnung juristischer Streitigkeiten, Appell, nach einer praktischen Lösung zu suchen — das sei kurz der Inhalt der Rede Poincarés. In der Politik der französischen Regierung habe sich etwas geändert. Es sei nicht ohne Bedeutung, daß Poincaré, nachdem er festgestellt habe, daß die Besetzung des Ruhrgebietes Frankreich keine Reparationen bringen könne, jetzt verkündet habe, daß diese Besetzung England wertvolle Vorteile gebracht habe. Sollte die Tatsache, daß Poincaré Wert darauf gelegt habe, gerade dieses Paradoxon zu unterstreichen, eine Sicherheit dafür sein, daß er sich ändern werde, dem jetzt ein Ende zu machen, indem er endlich einmal versprochen habe, eine praktische Lösung ausfindig zu machen?

Die „Ere Nouvelle“ erkennt an, daß Poincaré sich bemüht habe, die Debatte, die von außerordentlichem Ernst sei nicht durch erschöpfende Formeln und polemische Redensarten zu vereinfachen. Sonst aber sei die Rede ziemlich eintönig. Die ganze Welt frage: Was will Frankreich? Jetzt sei der geeignete Moment, das auszusprechen, da man sich darüber einig sei, daß Frankreich Deutschland nicht verdrängen noch auch den Geist der Revolution verlegen solle. Möge die Regierung, die im August 1923 die Gefährdung Frankreichs in Gefahr habe, ganz einfach ausprechen, was sie wolle, was sie wolle, und um welchen Preis sie das wolle. Auch die „Humanité“ findet den Ton der gestrigen Rede verhältnismäßig konsilient. Das Blatt ist aber der Ansicht, daß Poincaré in seinem Punkte zurückgewichen und im Grunde nichts Neues gebracht habe.

Serbische Gemeindevahlen.

Paris, 20. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Belgrad haben gestern in Serbien und den früheren montenegrinischen Gebieten die Wahlen zu den städtischen Körperschaften stattgefunden. In Belgrad hätten die Radikalen 6400 Stimmen gegen 4980, die auf die übrigen Parteien entfielen, erhalten. Die kommunistische Liste habe 1460 Stimmen auf sich vereinigt. Die radikale Linke habe auch noch in verschiedenen anderen Städten, darunter Monastir, Rijah und Briser, gesiegt.

Gras, 20. Aug. Wie die „Tagespost“ aus Belgrad meldet, kam es bei den gestrigen Gemeindevahlen in Metrovins zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalisten und Muslimen. Auf Seiten der Nationalisten wurden 7 getötet und 25 schwer verletzt.

er wider seinen Willen bleiben mußte. Er floh und wurde der Freund des Humanisten Erasmus Rubianus und suchte sein Glück in der jungen Literatur, die sich damals zuerst zum Wortführer der Nation machte. Ein ewiger Kampf war sein Schicksal, in dem er gekämpft, gekämpft, gekämpft wurde zu dem leuchtenden schneidenden Degen, als der er in seinen Schriften auftritt: Auf der Schule Aufbaumung gegen Ungerechtigkeit, von dem unbekannten harten Vater verstoßen, von seiner Familie verachtet, auf seinen Irrfahrten ausgetrieben und mundschlagend; von hundertfacher Krankheit gepeinigt, in Italien Soldat, in Deutschland im Fürknecht; stets angriffsbereit trotz aller Mühe und Fährnisse. Bei einem Unrecht, das einem seiner Verwandten, Hans von Hutten, durch den Versuch von Württemberg geschah, zeigte er zuerst die Macht seiner Feder. In fünf Reden und in dem prächtigen Dialog gegen die Tyrannen, den er nach dem antiken Tyrannen Phalaris benannte, stellte er den Versuch Ulrich an den Pranger. Das verdrängte ihm Unrecht bei der Familie, auch löst wendete sich alles zum Besseren. Er wurde von seiner Krankheit wiederbekehrt, dachte ans Heiraten, empfing in Augsburg die Dichterkrone. In dem großen Streit der Humanisten gegen die „Dunkelmänner“ der in der genialen Parodie der „Dunkelmänner-Briefe“ seinen unsterblichen Ausbruch fand, stand er neben Keuchlin, arbeitete auch am zweiten Teil der künftigen Verpöpfung mit. Als Diplomat, als Gelehrter hätte er eine ruhige und gute Laufbahn machen können. Aber seine Kämpferseele riß ihn mitten ins Gewühl der Dürer-Schlacht; an die Seite Luthers, neben den Revolutionär Sidingen, auf dessen Burg er eine Zuflucht fand. Immer gehobener wurde sein Leben, immer todesmutiger sein Streben. Als Sidingen fiel, war auch sein Schicksal besiegelt. Todbrand kam er nach der Insel Uman aus von Erasmus verlassen, der die beschauliche Stille dem heftigsten Ringen vorgezogen. So fand er in den letzten Tagen des August 1523 mit 35 Jahren ein tragisches, aber stolzes Ende. Fröhlich schneit der Winter Tod die Weltbraude, die heute geküßelt wird und morgen kreist. / In Deutschlands Adern als ein Feuergeist.

Huttens Bedeutung liegt mehr in seiner Persönlichkeit, in der Kühnheit seiner Ideen, in dem administrativen Voranschauen deutscher Ziele, im Nutzwert seines Volkes, als in seiner literarischen Leistung. So lebendig er zu schildern wußte, so leidenschaftlich und fortwährend seine Rede hinströmte, war er doch kein Dichter, auch kein bedeutender Gelehrter. Seine lateinischen Schriften setzen ihn als gewandten Schriftsteller des Humanismus. Das Latein war ihm, wie seinen Gefährten, die geläufige Umgangssprache. Er aber wagte den Übergang zum Deutschen, und wenn er

Deutsche und Deutschnationale Volkspartei.

Das Verhältnis der Deutschen Volkspartei zu den Deutschnationalen, das bisher reichlich verworren und vieldeutig gewesen ist, beginnt sich jetzt, mit der Übernahme des Reichsfinanzamtes durch den Führer der Deutschen Volkspartei, zu klären. Die Bemerkung des deutschnationalen Abgeordneten Bergt, daß die beiden Parteien in demselben Hause und nur in verschiedenen Zimmern wohnen, ist freilich, so weit die Stellung der parlamentarischen Fraktionen zueinander in Betracht kommt, schon lange nicht mehr ganz zutreffend. Im Lande aber standen die beiden Parteien bis in die letzte Zeit hinein vielfach noch in enger Waffenbrüderschaft, wenngleich sich auch hier — wir verweisen nur auf die Auseinandersetzungen der Deutschen Volkspartei mit den Deutschnationalen in Ostpreußen und Hamburg — allmählich eine Scheidung zu vollziehen begann. Die Übernahme des Reichsfinanzamtes durch Stresemann scheint nun zu bewirken, daß die längst vorhandenen Gegensätze zwischen den zwei Volksparteien deutlich erkennbar werden und zu der Ziehung eines Grenzstriches führen. Nach dem Dr. Stresemann im Reichstag als Kanzler gesprochen, hatte die „Kreuzzeitung“ in bereits „Steigbügelhalter der Sozialdemokratie“ genannt und ihm und seinem Kabinett „mit der denkbar härtesten Opposition“ gedroht. Und nach der Regierungserklärung schloß Abg. Dr. Bergt im Reichstag seine Rede mit dem Ausruf, daß eine Partei dem neuen Kabinett das Vertrauen verleihe. Gleichzeitig setzten auch die Angriffe auf das Ministerium Stresemann seitens der Deutschnationalen ein, und zwar nicht nur sachliche, sondern auch persönliche und in gehässiger Ton vorgebrachte. So wird die Neubildung des Kabinetts eine Kapitulation vor der Straße genannt und wird das Ministerium als eine parteiische Regierung verurteilt. Diese häßliche Kampfesweise veranlaßt jetzt das Organ Stresemanns, „Die Zeit“, ein offenes Wort zu reden und die Deutschnationale Partei mit allem Nachdruck zu tadeln. Der Artikel schließt mit den Worten: „Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die deutschnationale Kampfanlage gegen das Kabinett Dr. Stresemann lediglich von der Rücksicht auf die Deutschnationalen diktiert ist, also selbst unter dem Diktat der völkisch-kommunistischen Strömungen steht. Wenn die Deutschnationalen sich noch auf ihre Verantwortung bekennen und zur sachlichen Opposition zurückkehren, so mag es gut sein. Sollten sie die Tonart vom Dienstag noch weiter verfolgen, so wird die neue Regierung stark genug sein, um dieser Zusammenballung der links- und rechtsgerichteten Elemente die Stirn zu bieten.“ Die Regierung Stresemann wird hoffentlich, wenn es not tut, nach diesem Programm verfahren und den Volkswissen sowohl auf der linken wie ganz besonders auch auf der rechten Seite ihre Stärke zeigen. Die Bildung der großen Koalition ist ja für die Reaktionäre nur ein Vorwand zu ihren Angriffen auf die Deutsche Volkspartei, denn nicht lange vor den letzten Reichstagswahlen hatte sogar Graf Westphal sich dagegen verwahrt, daß er eine Koalition mit den Sozialdemokraten grundsätzlich ablehne. Der wahre Beweggrund der Deutschnationalen ist der Haß darüber, daß sie nicht selbst zur Regierung kommen und damit in die Lage gesetzt sind, ihre egoistischen Ziele durchzuführen.

Berlin, 20. Aug. Die Ratib. Korr. teilt mit: „Führer der Gesamtpartei bleibt nach wie vor Dr. Stresemann. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat am Dienstag an Stelle des neuen Kanzlers Dr. Stresemann der Minister a. D. Dr. Scholz (den früheren Wiesbadener Stadtkämmerer) zu ihrem ersten Vorsitzenden gewählt nachdem die zunächst vorgeschlagenen Minister a. D. Dr. Becker und Dr. Heine die Übernahme des Portfolios abgelehnt hatten.“

Die Notlage des Straßenbahnverkehrs.

Berlin, 20. Aug. Wie die Blätter zu der Notlage der Berliner Straßenbahn mitteilen, wird sich der Betrieb nur noch aufrechterhalten lassen, wenn vom Reiche oder Preußen Kredite oder Zuschüsse gegeben werden. Ruher dem Berliner Magistrat wandten sich auch die Gewerkschaften namens der Arbeitnehmer um Hilfe für die Straßenbahn an das Reichsfinanzministerium. Am Mittwoch wird der Magistrat in einer Sitzung entscheiden, ob der Betrieb der Straßenbahn eventuell bei verdoppelten Tarifen in Höhe von 200 000 M. Fahrgeld aufzunehmen oder ob die Bahn überhaupt stillgelegt werden soll.

Ablehnung eines Schiedsspruches durch die Bergarbeiter.

Essen, 20. Aug. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Vertrauensleute des alten Bergarbeiterverbandes wurde zu dem Schiedsspruch für den Bergbau Stellung genommen. Die Versammlung lehnte den Spruch einstimmig ab, da die Entlohnung ungenügend sei und die Bergarbeiter auch ein Recht zum Leben hätten.

auch nicht die Feinheit und Eleganz seiner lateinischen Werke erreicht, so pulst doch kein deutsches Herz in diesen ungelassenen, verben, manchmal mißsam gehämmelten Sätzen und Versen unmaßstäblich, freier, hinreißender. Nun erst wird aus dem gelehrten Bolzmeister der Volksmann, aus dem Humanisten der Journalist. Luthers war auch darin sein Vorbild. „Lateinisch vor geschrieben hab“, sagt er in seiner „Klag und Verwahrung“, „das war einem jeden nit bekannt, jetzt schreibe ich an das Vaterland, Teutisch Nation in ihrer Sprache, zu bringen diesen Dingen Raad!“

Er schrieb aus deutscher Geminnung, aus deutschem Geiste. Seine Werke sind durchströmt von einer Vaterlandsliebe, wie sie sich damals erst in seinen Anfängen regte. Als ein solcher früher Held des Deutschtums wird uns Hutten stets ehrend bleiben. Schon in einer seiner ersten Schriften behauptet er, daß die Deutschen mit den Vorfahren verglichen, keineswegs entartet seien. In seiner großartigen „Türkenrede“ hat er mit einem Pathos, das heute so frisch klingt und so wahr ist, wie vor 300 Jahren, die Deutschen zur Einheit ermahnt. „Woher kommt eure Uneinigkeit?“ fragt er. „Aus Grenzstreitigkeiten, Eifersüchteleien, Rangkämpfeiten. Die Vorteile, die die Ihr Euch zanket, sind sämtlich viel geringer als der, den Ihr alle von der Einheit haben würdet.“ Und ebenso zeitgemäß ist seine Klage, daß den Deutschen nur der Führer fehle, um ihre hohen Fähigkeiten zu entwickeln. Die Freude an dem Charakter der Deutschen, die Liebe zu den Sitten und der Verfallung der Vorseit bricht bei Hutten immer wieder durch, er hat kein Volk in der reinen Spiegel der Vergangenheit schauen lassen, damit es neue Zuversicht und Stärke gewinne. Am schönsten in seinem letzten Werk, dem Dialog Arminius, der zum erstenmal Hermann den Eberster als getreuen Eckstein der Deutschen herausbelehrt und so die lange Reihe der Hermann-Dichtungen bis zu Heinrich von Kleist eröffnet.

Huttens Einstellung ist nicht in erster Linie religiös, wie bei fast allen Vorkämpfern Luthers, sondern politisch; sein Streben war national und deutsch im besten Sinne. Er scheiterte mit seinen Unternehmungen, weil er, wie sein Biograph Strauß sagt, „ausgleich und sofort durchzuführen wollte, was nur eins nach dem anderen und in langen Stritten durchzuführen war.“ Aber als ein Vorabnehmer und Vorläufer wies er kommenden Geschlechtern und Jahrhunderten den Weg, und die späteren haben sich seiner erinnert. Strauß hat damals Hutten, den „christlichen Ritter“, unter die Gefühlsführer der Nation eingereiht, und so schreitet er uns in seiner leuchtenden Rüstung noch heute voraus, gelassen und lächelnd zwischen Teufel und Todesgefahren.

Der Interparlamentarische Kongress in Kopenhagen.

Kopenhagen, 18. Aug. Bei der Beratung der Kinderheitenfragen auf dem Interparlamentarischen Kongress erklärte der Reichstagsabgeordnete Heile, es müßte die Aufgabe des in Permanenz zu erklärenden Ausschusses der Interparlamentarischen Union sein, darüber zu wachen, daß den in proklamierten Grundrechten nach und nach mehr materielle Inhalt gegeben werde. Wie einst die Proklamierung der Menschenrechte den Aufstand gebildet habe zu einer demokratischen Entwicklung, welche aus bloßen Unterthanen Staatsbürger gemacht habe, so müsse es auch mit der Sicherung der Rechtsverhältnisse für die nationalen Minderheiten werden. Die Souveränität sei für die Völker und Staaten, was die Freiheit für den einzelnen sei. Auch diese Freiheit habe ihre Grenzen, indem niemand das Recht haben dürfe, Unrecht zu tun und die Freiheit anderer zu verletzen. Höher als die Wahrung der staatlichen Souveränitätsrechte stehe die Solidarität der Völker, die nicht bloß Rechte, sondern auch Pflichten kennen. Gewiß dürfe die schwere Frage der Minderheiten nicht bloß von diesen behandelt werden, sondern die Staaten selbst und ihre Mehrheiten hätten hier eine gewisse Aufgabe, aber nicht die Aufgabe, Angst zu brechen, sondern bessere Politik zu treiben und besseres Recht zu schaffen. So erklärte er namens des deutschen Volkes, daß es in der staatlichen Organisation des Reiches infolge des Vertrages von Versailles zwar kaum noch nennenswerte Minderheiten gebe, aber um so mehr Volksgenossen außerhalb des Reiches als Minderheiten in fremden Staaten, daß Deutschland gern ein Minderheitsrecht anerkennen und auf lokale durchzuführen würde, wie es von der Kommission vorgeschlagen sei. Er hoffe, daß die übrigen Staaten, große wie kleine, das gleiche tun würden. — Eulace (Ungarn) führte aus, er müßte mit Bedauern feststellen, daß der Völkerverbund die Erwartungen, die man auf ihn gesetzt habe, nicht erfüllt habe. — Merlo (Bulgarien) erklärte, in Bulgarien seien die Minderheiten vor dem Gesetz vollständig gleichgestellt. — Kinkel (Polen) sprach als Repräsentant der jüdischen Minderheiten. Er wünschte, in die Resolutionen eine Bestimmung aufgenommen zu werden, daß den Minderheiten freier Eintritt zu den Universitäten eingeräumt würde. — Burton (Amerika) wollte weder für noch gegen die Resolutionen stimmen. Schul- und Kirchenfragen seien in Amerika Privatsache, daher seien die gestellten Resolutionsprojekte für Amerika ohne Interesse. — Dembinski (Polen) erklärte, daß der gute Wille zur Lösung dieser Frage in allen Ländern vorhanden sei. Der einzige Weg zur rationellen Lösung der Frage sei, sie durch die einzelnen Länder lösen zu lassen. Ein internationaler Ausschuss könne nur eine beratende Rolle spielen. Seien Konflikte zu entscheiden, so könne das durch den internationalen Gerichtshof im Haag geschehen.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Gewerbesteuer-Reform.

Zu dem Entwurf des neuen preussischen Gewerbesteuer-Gesetzes, dessen wichtigste Bestimmungen unlängst in der Tagespresse veröffentlicht wurden, hat der Gewerbeverein in Wiesbaden in seiner letzten Ausschußsitzung Stellung genommen und folgendes Gutachten darüber erlassen:

Nach wie vor erachten wir die Gewerbesteuer als eine ungerechte Sonderbelastung des Gewerbes. Diese Sonderbelastung wurde gerade in den letzten Jahren ganz empfinden. Denn die fortgesetzte mehr mit rückwärtiger Kraft beschlossene Erhöhung der Gemeindegeldsätze zu der staatlich veranlagten Gewerbesteuer hat sich in vielen Gemeinden in einer Weise ausgewirkt, die für das Handwerk als geradezu ruinös bezeichnet werden muß. Wir treten deshalb erneut dafür ein, daß den Gemeinden wieder das Recht verbleiben wird, an Stelle der übermäßig hohen Realsteuer-Zuschläge mäßige Zuschläge zur Einkommen- und Vermögenssteuer zu erheben, um die Gemeindefinanz auf die Gesamtheit der Bevölkerung, insbesondere auf die leistungsfähigen Schichten zu legen. Da aber mit einer derartigen grundsätzlichen Änderung der Steuerlegislation für die nächste Zeit nicht zu rechnen sein wird, so muß versucht werden, das neue Gewerbesteuer-Gesetz so zu gestalten, daß die früheren Härten vermieden werden. Der vorliegende Gesetzentwurf hat aber den berechtigten Forderungen des Handwerks und Gewerbes nach einer zeitgemäßen Reform der Gewerbesteuer nicht genügend Rechnung getragen; er bedeutet in mancher Beziehung sogar einen Rückschritt gegenüber dem alten Gewerbesteuer-Gesetz. Das Gutachten wendet sich daher scharf gegen die vorgesehene Besteuerung des Ertrags und des Gewerbetreibenden (Umsatz- und Betriebskapital), bzw. der Lohnsummensteuer. Auch die Bestimmungen über die Steuerfreigrenze befrie-

digen keineswegs. Es wird gefordert, daß der Ertrag des im Betriebe mitarbeitenden Betriebsinhabers analog dem Gewerbesteuerertrag von 1891 von der Gewerbesteuer befreit bleibt. Um die Steuerfreigrenze den fortwährend schwankenden Geldwertverhältnissen anzupassen, sollte derjenige Teil des Gewerbeertrages, welcher nach dem Einkommensteuergesetz der Besteuerung von 10 Prozent unterliegt (das waren im letzten Steuerjahr 400 000 M.) nicht abgabenpflichtig sein.

Die Mitglieder des Steuerausshusses, soweit sie nicht nach Änderung der amtlichen Berufsverteilungen durch die beteiligten Minister ernannt werden, wären aus den Kreisen der Steuerpflichtigen, und zwar von den Steuerpflichtigen selbst zu wählen und nicht, wie es in dem Gesetzentwurf vorgesehen ist, von den Gemeinde- oder Kreisverordnungen.

Der Angelpunkt des ganzen Gesetzes bildet für die Steuerpflichtigen die Festlegung einer Höchstbelastungs-grenze, d. h. die Bestimmung eines Hundertkates vom Ertrag, über welche die gewerbesteuerliche Erhöhung nicht hinausgehen darf. Der Gewerbetreibende muß von vornherein wissen, mit welcher Höchstbelastung mit Gewerbesteuer er zu rechnen hat. Fehlt diese Grundlage, dann ist für den Gewerbetreibenden die Möglichkeit ausgeschlossen, eine ordnungsmäßige Kalkulation aufzustellen. Es wird vorgeschlagen, diese Höchstbelastungs-grenze auf 25 Prozent festzusetzen.

Das Gutachten schließt mit dem Antrage, daß die Verpflichtung der Gemeinden, bei Erhöhung der Gemeindegeldsätze über 200 Prozent hinaus die amtlichen Berufsverteilungen anzuhängen, auch in den Gewerbesteuer-Gesetz festgelegt und daß das Anhörungsrecht weiter ausgebaut und vertieft wird.

Notgeld des Landkreises Wiesbaden. Der Landkreis Wiesbaden gibt zur Behebung der Zahlungsmittelnot Notgeld heraus. Die Reichsbank, das Hauptpostamt in Wiesbaden, die übrigen Postverlehrsanstalten und die Bankenvereinigungen in Wiesbaden sowie die Städte Wiesbaden und Biedrich haben sich bereit erklärt, im wechselseitigen Verkehr das Notgeld des Landkreises Wiesbaden als vollständiges Zahlungsmittel anzunehmen und auszugeben. Es wird gebeten, der Annahme und dem Umlauf des Notgeldes keinerlei Schwierigkeiten entgegenzusetzen. Zur Ausgabe gelangen ein Fünftausend-Mark-Schein und ein Schein zu 500 000 Mark. Neben den Unterschriften des Kreis-ausschusses tragen die Scheine den Prägestempel des Landrates.

Der Goldankaufspreis des Reiches. Der Anlauf von Reichsfilbermünzen durch die Reichsbankanstalten findet vom 20. d. M. ab bis auf weiteres unverändert zum 300 000fachen Betrage des Nennwertes statt. Gold in Münzen und Barren bei Mengen bis 1/2 Kilo fein wird für Rechnung des Reiches durch die Reichsbankanstalten bis auf weiteres unter Zugrundelegung des zuletzt festgestellten Mittelkurses für Auszahlung New York an der Berliner Börse angetauft, und zwar zum Preise von 640 Dollar für das Kilogramm fein. Demnach würden bei einem Dollar-mittelkurs von Mark 3 200 000.— für ein Zwanzig-markiges Mark 14 880 000.— gezahlt werden. Bei Mengen über 1/2 Kilogramm ist der Preis bei den Reichsbankanstalten zu erfragen.

Steuervorauszahlung. Das Finanzamt gibt im Anzeigenteil in einer Bekanntmachung Veränderungen bezüglich der am 15. August fällig gemachten Vorauszahlungen an Einkommen- und Körperschaftsteuer bekannt. U. a. ist die durch 4 geteilte Einkommensteuer, die für 1922 zu zahlen wäre, statt mit 25 mit 400 zu vervielfachen. In der Einkommensberechnung ein Abbruch vor dem 1. Juli 1922 zugrunde gelegt, so ist der vierte Teil der Einkommensteuer für 1922 mit 1600 zu vervielfachen.

Rhein-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt. Der Dampfer 355 nach Köln ist heute eine Stunde früher, und zwar um 2.56 Uhr; die Abfahrt des Dampfers in Koblenz erfolgt um 6 Uhr früh statt bisher um 7 Uhr. — Der Fahrpreis beträgt jetzt pro Kilometer gewöhnliche Fahrt 5000 Mark, Schnellfahrt 10 000 Mark.

Der Bädermultiplikator beträgt für diese Woche 450 000. Diese Steigerung beträgt mehr als das Doppelte — in der Vormoche 180 000.

Zum Bezirkskonservator im Regierungsbezirk Wiesbaden wurde laut Reichsanzeiger der Direktor der Frankfurter Kunstgewerbefabrik Dr. Widert ernannt.

Vom Wochenmarkt. Heute Dienstag war die Anfuhr wieder ähnlich bei steigenden Preisen. Gebandelt wurde zu folgenden Erzeugern: bzw. Kleinhandelspreisen (alles in vollen Tausend-Mark): Weizen 70 bzw. 80, Roggen 80 bzw. 90, Winterlock 15 bzw. 20, Karotten 40 bzw. 50, im Gebund 12 bzw. 15, Spinat 80 bzw. 100, Blumenkohl (bisher) 1. Sorte 180 bzw. 220, 2. Sorte 130 bzw. 180, grüne dicke Bohnen 80 bzw. 100, grüne Stangenbohnen 150 bzw. 180, grüne Buschbohnen 90 bzw. 120, Zwiebeln 50

bzw. 60, Rhabarber 8 bzw. 10, alles das Pfund. Rote Rüben 12 bzw. 15 das Gd., Kohlrabi 10—15 bzw. 12—20, Lauch 10 bzw. 12, Sellerie 8—12 bzw. 12—15, Kopfsalat 6—12 bzw. 7—15, Endiviensalat 5—10 bzw. 6—15, Feld- und Treibspargel 20—50 bzw. 30—60, alles das Stüd. Gimmachspargel 50—100 bzw. 60—120 je 100 Stüd, Frühlings- 45—60 bzw. 50—80, Frühlings 30—60 bzw. 40—80, Pfaffen 60 bzw. 80, Reineclauden 80—120 bzw. 90—150, Zwetschen 50—70 bzw. 80—100, alles das Pfund.

Wiesbadener Viehbofbericht nach der amtlichen Notierung von Montag, den 20. August 1923. Aufgetrieben waren 1 Ochse, 4 Bullen, 32 Kühe und Färken, 71 Kälber, 2 Schafe und 59 Schweine. Preise wurden wegen des ungenügenden Auftriebes nicht notiert.

Die Überwachung der Schlachtviehmärkte. Für die Überwachungskommissionen auf den Schlachtviehmärkten hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Ausführungsbestimmungen getroffen. Den Vorschlag führt ein Beamter, den die zuständige Verwaltungsbehörde bestimmt. Dazu kommt je ein Vertreter der Erzeuger, Viehhändler oder Viehkommissionäre, Fleischer und Verbraucher. Die Kommissionen sollen vor Beginn eines jeden Marktes zusammen-treten und die angemessenen Preise für Schlachtvieh und Fleisch im Großhandel ermitteln und bekanntgeben. Festsetzung kann unterbleiben, wenn mit einer normalen Preis-lage zu rechnen ist.

Die neuen Postgebühren treten, soweit Vorträge im Inlandsverkehr und der Postfachverkehr in Fragen kommen, am 24. d. M. in Kraft. Für den Telegramm- und Tele-graphenverkehr gelten die neuen Sätze bereits ab 20. August. Die überfällige Erhöhung der Gebühren der Reichspost hat dazu geführt, daß die neuen Fernsprechtsgebühren in zwei, die Telegrammgebühren sogar in drei Stufen eingeführt werden. Am 20. wird die neue Telegramm-Grund- und Vort-gebühr und ein Teil der Nebengebühren eingeführt. Am 20. erhöht sich so die Gebühr für die Zustellung des anhängenden Antritts auf 48 Tausend. Die Grundgebühr für dringende Telegramme im Fernverkehr auf 96, das Wort 48, im Orts-verkehr 48 und 24. Es kostet dann die Fernübermittlung bei gewöhnlichen Telegrammen 80, dringenden 160, die Stun-dung 8 und 2 Prozent, telegraphische Wiederholung min-destens 80, alles in Tausenden. Vom 24. an beträgt die Ge-bühr für die Mitnahme von Telegrammen durch den Tele-graphenboten 40, die Empfangsanzeige durch die Post im Inlandsverkehr 20, im Auslandsverkehr 60, die Ausrüstung des Telegrammes bei Postanweisungen 10, Weiterüber-mittlung durch die Post als eingehendener Brief 20, Weiter-mittlung über erhabene Gebühren 10, ein unbegründeter Antrag auf Gebührenerstattung im Inland 40, im Auslands-verkehr 60, alles in Tausenden. Am 1. Oktober endlich wird die Jahresgebühr für vereinbarte Kurzschriften auf 48 Millionen erhöht usw.

Diebstahlschronik. Gestohlen wurde durch Einsteigen ein schwarzes Lederetui mit 2 Millionen Mark Inhalt, eine goldene Herrenuhrkette mit länglichen Gliedern, eine kleine silberne Börse, ein Tabakbeutel aus schwarzem Leder, einen Gummi, ein Brieföffner aus Eisenblech zum Schließen. Etwaige Angaben auf Zimmer 17 der Krim-Abt. — Von einem Ballon in der Weidenbühlstraße wurde in der letzten Nacht eine Radiokanone, dunkelblau mit Engelsköpfen, mit zwei Löwentaten als Füssen, entwendet. Angaben erwidert die Krim-Abt., Zimmer 21. — Gestohlen wurde durch Ein-bruch in einem Grundstück im Distrikt „Dreizehnen“ ein Tücherkasten, grau gefärbt, mit niedrigen Seitenbrettern ohne Kopfbretter. Etwaige Mitteilungen nimmt die Poli-zeidirektion, Zimmer 17, entgegen.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. A. B.) veranstaltet nach längerer Pause am Donnerstag, den 23. d. M., abends 8 Uhr, im Restaurant „Bürgerhof“ (Paula), Wiesbaden 20, eine Mitgliederversammlung, in welcher insbesondere auch über die Gehälter für und die Abfertigungsleistungen im Monat August gesprochen wird.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Vergnügung.

Staatstheater. In der heutigen Vorstellung „Kometensturm“ wird Herr Büchhoff als „Johannes Komet“ vom dem höchsten Publikum verabschiedet. — In der Galtischen Komödie „Das Ritzende Band“, die am 24. d. M. erstmalig in Szene geht, spielt die „Berzugin“ Margit Kuhn, den „Berzger“ Dr. Paul Gerhardt, das „Liebespaar“ verkörpern Helga Reimers und Kurt Schmid.

Kurhaus. Die Kurverwaltung hat für Mittwoch dieser Woche aus Anlaß des großen Festes, dessen sich der letzte Jubiläumstagsabend zu erfreuen hatte, einen gleichen Abend angelegt und wird bemüht sein, ein farbenprächtiges Bild zu zeigen. Besonders wird darauf hingewiesen, die Illumination nicht nur von dem Konzertplatz aus zu betrachten, sondern auch einen Rundgang um den See zu machen, da nur auf diesem Wege die verschiedenen Arrangements vollkommen zu sehen sind. An dem Abend wird auch wieder der Schmelzer in Tätigkeit treten und die Lust-festliche Springen. Den Abschluß des Abends bildet neben der Kunst- und Musikbühnen ein Feuerwerk-Bombardement. Das Konzert des städtischen Kurorchesters beginnt um 8 Uhr.

Das Weltgebäude im neuen Licht.

Unser Auge braucht in ferner Zukunft nicht mehr die Welt als grauenhaften Friedhof, sondern fortwährend erfüllt von einem Kommen und Gehen hellleuchtender Sterne zu erblicken. Das heilige Sonnenfeuer, hier und dort allerdings erlöschend, flammt an ebenso vielen Stellen mit erneuter jugendlicher Kraft wieder auf. Einen solchen trotztesten Ausblick in die ferne Zukunft eröffnet der große Vorkürser Komet in einem Vortrag über die neuesten Anschauungen vom Weltgebäude, dessen erstaunliche Einzelheiten Rudolf Sundt in der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ wiedergibt. Die Materie ist im Weltraum so dünn verteilt, daß durchschnittlich etwa alle 100 Kilometer ein Wasserförmiges von der Größe eines Stenobelkopfes zu finden ist. Jenseits unserer Sonne wird das Lichtstrahlensystem in der Stern-dichte dünner; es ist nichts anderes als ein Sternhaufen inmitten des Weltalles. Durch die Zusammenziehung der ungeheuer dünnen Materie im Weltraum entsteht unter großartiger Kraftwirkung innerhalb der Masse Glut. Ein großer Kometenleuchtend auf. Weitere Zusammenziehung erzeugt solche Dichte und Temperatur, daß sich ein weiß-strahlender Stern bildet. Die einströmende Abstrahlung läßt dann das weiße Licht gelblich, darauf rötlich werden, bis schließlich die Leuchtkraft aufhört und ein dunkler Stern sich nur noch seiner Kraftwirkung in der Nähe eines leuchtenden Doppelsterns nachweisen läßt. All diese Entwicklungsstufen der Sterne sind am Himmel vorhanden. Die Sonne mit ihrem gelblichen Licht hat bereits den Höhepunkt ihrer Fix-sternentwicklung überschritten. Unter Lichtstrahlensystem besteht aus etwa einer halben Milliarde leuchtender Sterne; man kennt ihren Abstand von der Sonne, ihre Eigenbe-wegung, ihre Temperatur und ihren Durchmesser. Der Energieinhalt der Materie wandert durch Ausstrahlung als Wärmestrahle in den unendlichen Weltraum. Mit der Wärmeabgabe verschwindet zugleich auch Masse. Elemente mit höherem Atomgewicht isolieren sich in solche mit niedrigeren Atomgewichten. Dabei treten Elektronen und Positronen auf. Da jedes Atom aus einem positiv geladenen Kern be-steht, um den negative Elektronen kreisen, hat man alle Elemente nach der Zahl der umlaufenden Elektronen in eine Reihe geordnet. An der Spitze dieser Reihe steht Uran mit 92 solcher Elektronen. Man kennt diese ganze Reihe außer 8, die vielleicht schon aufgespalten oder ungetrennt sein sind. Die Elemente haben uns gezeigt, daß fast alle Himmelskörper aus gleichen Stoffen bestehen. Eisen ist der Hauptbestandteil der Sonne und der Erde. Da belebte Materie an das Vor-handensein komplizierter Materie geknüpft ist und die Bedingungen für die Bildung von Lebewesen eng sind, so zeigen nur wenige Planeten solche für die Entstehung von Leben

günstige Voraussetzungen. Da die Sonne ununterbrochen Energie und Masse abstrahlt, läßt sich ausrechnen, daß sie auf diese Weise jährlich ein Gewicht von 100 Billionen Tonnen verliert. Bis hier hat die Sonne nur ein Hundertstel ihres Betrages an Masse eingebüßt, so daß also das Alter der Sonne mit etwa 100 000 Millionen Jahren anzusehen ist. In den Atomen liegen noch unsägbare Energiemengen un-aufgeschlossen, die durch radioaktiven Zerfall frei werden. Uran zerfällt ganz langsam radioaktiv, und dieser Vorgang verläuft ganz regelmäßig wie „ein Zeiger eines mit der allertaktesten Präzision getriebenen Chronometers“. Es bil-det sich dann Helium, und durch elektrische Reaktionen kann die Geschwindigkeit der Heliumbildung genau festgestellt werden. So bietet sich uns ein Mittel dar, um das Alter unserer Erde zu bestimmen von ihrem Auswurf aus der Sonne bis zum Erkalten der ersten Kruste. Man hat für diesen Zeitraum 1500 Millionen errechnet und nimmt für die Lebensdauer der leuchtenden Sonne 10 000 Millionen Jahre an. Jedenfalls ist für Leben im Weltraum noch auf eine uns unendlich erscheinende Zeitspanne hin gesorgt, so daß Kälte- oder Wärmekatastrophen, die man als letztes Glied in der Entwicklung des Weltalls angenommen hat, niemals den Weltraum auf einem Kirchhof machen werden.

Aus Kunst und Leben.

* Die Basile auf dem amerikanischen Kunstmarkt. Die Saison auf dem amerikanischen Kunstmarkt, die zu Anfang einen kleinen Aufschwung zeigte, ist bald wieder auf ihr früheres tiefes Niveau zurückgefallen. Die letzten Ver-steigerungen wiesen sehr kleine Preise auf, und viele Ge-mälde, die 1916, 1917 und 1918 auf den Markt gekommen waren, konnten kaum die Hälfte des damaligen Preises erzielen. „Es ist eben“, wie es in einem Bericht des „Cicerone“ heißt, „wer weiß, auf wie lange mit den „gro-ßen“ Preisen aus, und es gilt, sich dementsprechend zu orien-tieren. Es steht wohl fest, daß selbst die großen Sammler sich daran gewöhnt haben, ihre Einkäufe zu verhältnismäßig kleinen Preisen zu machen, so daß, selbst wenn ein lebhaftes Geschäft wieder entstehen sollte, an große Gewinne nicht ge-dacht werden kann.“ Als Beispiel für das geringe Preis-niveau werden u. a. angeführt: Ein Männerporträt von Rubens, das 1917 4100 Dollar brachte, wurde auf einer der letzten Versteigerungen für 2100 Dollar verkauft, eine Madonna von Murillo, für die 3500 Dollar bezahlt wor-den waren, brachte es auf 900 Dollar, ein Triptichon des Meisters von Frankfurt, für das man 1918 5550 Dollar gab, erzielte 3500 Dollar, ein vorzügliches Bismarck-Porträt von Schabert, das 1917 6500 Dollar erzielte, wurde für 3600 Dollar ausgelassen. Der Pariser Sammler Borges, der mit

mehreren Bildern den Markt ausprobiert hatte, mukierte die meisten zurückkaufen, und kein berühmter Rembrandt, „Der barmherzige Samariter“, wurde sofort bei der Ver-steigerung zurückgezogen, weil niemand das geforderte erste Angebot von 15 000 Dollar machte.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Karin Smirnov, eine Tochter Strindbergs aus seiner ersten Ehe, hat ein Drama „Mächte“ beendet, das in diesen Tagen durch Ver-trieb u. Co. Verlag, Berlin W. 15, zum Bestand an die Bühnen gelangt. Die schwedische Uraufführung findet in der kommenden Spielzeit am Dramatischen Theater in Stock-holm statt. — Das führende Privattheater in Kopen-hagen, das Dagmartheater, wird in der kommenden Spielzeit u. a. „Frank Wedekinds „Jenu“ aufzuführen. — Außerdem werden Arthur Schnitzers „Liebeslei“ und Bernsteins „Ein Unwog“ aufgeführt werden. Das Odette-Theater, das bedeutendste baltische Provingstheater, hat aus Berlin Zulage wegen eines Gastspiels des Ensembles des Deutschen Theaters mit Alexander Moissi erhalten. — In Hallersleben, dem Geburtsort des Dichters des Deutsch-land-Liedes Hoffmann von Fallersleben, wird am 2. September an Stelle des bisherigen einfachen Gedenk-stein ein Denkmal errichtet. Das Denkmal, das aus Spenden von Freunden des Dichters geschaffen wurde, zeigt die von Bildhauer Egert flammende Büste des Dichters auf einem Postament. Auch die Unterhaltung des Denkmals und des Denkmalplatzes soll durch Spenden geschehen. — Wie aus Hamburg gemeldet wird, hat sich dort ein neues Theater, die „Schaubühne“, unter der Leitung von Erich Kaven-tos gebildet; sie beginnt in Hamburg im Herbst dieses Jahres mit ihren Vorstellungen und wird sich in kleinem Rahmen speziell mit der Pflege des historischen Stüdes aller Zeiten befassen. — Die neue Spielzeit der Theater im Reich beginnt u. a. nachstehende Uraufführungen: „B.G.B. 8 1312“ von Otto Ernst Hesse (Kleines Theater in Leipzig), „Die Gumenle“ von A. de Kora (Landestheater Braun-schweig), „Napoleon Bonaparte“ von Karl Hauptmann (Stadttheater Bremen), „Vora“ von Ernst Lissauer (Kleiner Vereinigte Stadttheater), „Gewitter“ von Dürwitt (Stadttheater in Dresden), „Der alte Erich“ von Erik von Zwen (Eisenacher Stadttheater), „Schnee-fäden“ von Dürwitt (Neues Theater in Gera), „Kakt“ von Hermann Essig (Stadttheater Bielefeld), „Moses“ von Karl Hauptmann (Stadttheater Koblenz), „Mei-sen“ von Alfred Rahn (Hamburger Thalia-Theater), „Reisenbringen“ von Justen Landau (Hessisches Stadttheater).

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Tagung der Haus- und Grundbesitzervereine des Landkreises Wiesbaden.

Wiesbaden, 21. Aug. Am Sonntagvormittag fand im Gasthaus „Zum Taunus“ eine Tagung der Haus- und Grundbesitzervereine im Landkreis Wiesbaden statt. Die Herren Haupt und Wöhrhellen begrüßten die Teilnehmer. Die einzelnen Vereine waren durch Delegierte vertreten, und außer einer zahlreichen Zuhörerschaft waren noch Vertreter des Kreisbauernvereins, Kreisbauernvereins und der Bauernschaft anwesend. Den Tagesbericht, insbesondere den Bericht über die Gründungsvorarbeiten, erstattete Karl Rehling. Herr Schönmayer-Schierstein gab den Kassenbericht. Die Kasse wurde durch freiwillige Spenden wesentlich gehoben, und der Jahresbeitrag für die Verbände wurde auf 2000 M. pro Mitglied festgesetzt. Über die Verhältnisse sprach H. Haupt. Da Vereine in Orten unter 200 Einwohner bisher keine Hundesteuer für Straßenreinigung hatten, wurde diesbezüglich einstimmiger Beschluß gefaßt. Herr Sekretär Debus vom Kreisbauernverein war in der Lage, in allen Schwierigkeiten Rat und Auskunft zu erteilen. Einen Vortrag über die wirtschaftliche Lage des Haus- und Grundbesitzers hielt Herr Sekretär Reuter. Durch Wiederabgabe von Stellen aus den Schichten der Bodenreform konnte man wahrnehmen, wie der Kampf von Grund und Boden für die soziale wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes verantwortlich gemacht wird. Aber das Reichsministerium und Reichslandwirtschaftsamt verweigern, konnte manches Bemerkenswerte Erwähnung finden. Die sehr reichen Ausführungen der Tagung zeigten zur Genüge, daß die Gründung eines landesweiten Kreisverbandes in der heutigen Zeit, wo der Kampf um Besitz- oder Provinzialisierungen fast unmöglich ist, eine Notwendigkeit ist.

88 Ehrenheim, 20. Aug. Der Schiffe Karl Wintermeyer hat sein Amt als Polizeichef niedergelegt. Der älteste Schiffe, Hauptmeister Karl Jastus Koch, ist mit der Führung der Dienstgeschäfte betraut worden.

Sport.

Der Rhönseglflug-Bormettbewerb.

Dem eigentlichen Rhönseglflug-Bormettbewerb ging in diesem Jahr ein Vorkampfbewerb voraus, der am 3. August begann. Er sollte neuen Piloten und Flugzeugen Gelegenheit geben, auch Preise zu erringen und vor allem das Gelände und die Windverhältnisse kennen zu lernen, um mit den Siegern des Vorkampfbewerbs konkurrieren zu können. Bei Beginn des Bormettbewerbs setzte nach einer langen Regenperiode schönes Wetter ein. Trotz der enormen Schwierigkeiten, die hauptsächlich dadurch entstanden waren, daß die neue Straße nach dem Fliegerlager auf der Wasserkuppe noch nicht vollendet ist und die Kaskaden in den nahen Wäldern stehen blieben, hatte die Oberleitung in vorbildlicher Weise die nötigen Vorbereitungen getroffen. Das Fliegerlager, das 5 Minuten südlich der 950 Meter hohen Wasserkuppe liegt, ist zu einer kleinen Stadt angewachsen. Parade steht sich an Baracke, während von festen Steingebäuden bereits die umfangreichen Grundmauern stehen. Die Segelfluggasse sind in über 20 großen Flugzeugen untergebracht. Im Laufe des Bormettbewerbes trafen die Flugzeuge nach und nach ein, die einen mit der Eisenbahn, die anderen auf Kaskaden und wieder andere auf Spezialwagen, von einem Motor oder Pferd gezogen. Von den 100 gemeldeten Maschinen sind jetzt über 50 auf der Kuppe eingetroffen. Leider werden sich die Maschinen aus Nachen und die aus Hannover, wo Reparaturen wegen des Streiks nicht ausgeführt werden können, unter Umständen nicht am Wettbewerb beteiligen können. An vielen Flugzeugen, die angekommen sind, sieht man die Frucht der vorausgehenden Wettbewerbe. Eine hervorragende aerodynamische Durchbildung zeigt sich an vorzüglicher Werkstoffausführung. Andererseits sieht man, daß mancher, durch die Erfolge des vorigen Jahres angefaßt, sich die Sache zu einfach vorgestellt hat und mit einer ganzlich unzulänglichen Maschine erschienen ist. Um unnötige Unfälle zu vermeiden, werden solche Flugzeuge durch die Prüfung der technischen Kommission vom Wettbewerb ausgeschlossen. So kommt es, daß sich nur verhältnismäßig wenige Maschinen tatsächlich am Wettbewerb beteiligen. Das Wetter, das ja gerade beim Segelfliegen von ausschlaggebender Bedeutung ist, ließ bisher sehr zu wünschen übrig. Zwar schien immer die Sonne, aber der ohnedies zu schwache Wind wehte meist aus unglücklicher Richtung. Wenn der Wind von Süden kam, war kein lebhafter Betrieb. Die neuen Flugzeuge wurden dann von den kleinen Hängen südlich der Wasserkuppe zu ersten kleinen Probeflügen gestartet. Nicht immer ging es dabei glatt ab. Manche vorher so stolz aussehende Maschine war im Nu in einen wüsten Trümmerhaufen verwandelt. Zum Glück blieben die Führer meist unversehrt, nur der Hamburger Gommich trug einen Kieferbruch davon. Der erste Tag, der besseres Flugwetter brachte, war der

9. August. An diesem Tag gelang es dem Darmstädter Thomas auf „Geheimrat“ einen Stiefflug von 10 Minuten und später auf „Edith“ einen Entfernungsflug nach Gersfeld zu machen. Der Schwede Periwit, der nicht Motorflieger ist, hat sich während seines Aufenthalts auf der Wasserkuppe ein primitives leichtes Flugzeug gebaut, auf dem er zum Erkennen aller 13 Minuten legte, um dann auf der Startstelle glatt zu landen. Den Dauerrekord an diesem Tage brachte der Führer Leppert auf dem Gothaer Eindecker durch einen 18-Minuten-Flug an sich. Das bedeutendste Ereignis dieses Tages war jedoch der erste Flug des Zweiflers „Margarete“ der akademischen Fliegergruppe Darmstadt. Der Eindecker von 15 Meter Spannweite, der auf Grund der Erfahrungen von vier Rhönseglflugwettbewerbkonstruktoren und ausschließlich von Darmstädter Studenten gebaut ist und der wegen seines schönen Aussehens und seiner Größe die Bewunderung aller erregt hatte, hatte durch einen Sprung von 300 Meter seine Lufttauglichkeit bewiesen und wurde jetzt von der geübten Startmannschaft der Darmstädter Gruppe in die Luft befördert. Er wurde gesteuert von dem Führer Hoppe, während der Konstrukteur der Maschine als Passagier mitflog. Das Flugzeug führte einen schönen Flug von 6 Minuten aus und landete glatt in einem Gerstenfeld in 3 Kilometer Entfernung. Da an den folgenden Tagen der Wind wieder gedreht hatte, waren nur Taflüge möglich. Die beiden Darmstädter Flugzeuge flogen mehrfach von der Kuppe nach Gersfeld, wobei Thomas einmal Gersfeld überflog und eine Entfernung von 6 Kilometer erreichte. Prinz Heinrich von Preußen und der frühere Großherzog von Hessen wohnten diesen Flügen zum Teil bei.

Am Donnerstag, 16. August, mittags 12 Uhr, war Startschluß für den Bormettbewerb. Schon am Tag vorher setzte der Endspurt ein und bei Südwind wurden mannigfache Flüge und Flugversuche unternommen. Der Schwede Periwit hatte auf seiner kleinen Maschine die größte Gesamtlugdauer des Bormettbewerbs durch viele längere Flüge erreicht, während die Darmstädter „Edith“ und der Darmstädter „Geheimrat“ nur wenig dahinter zurückblieben. Es entspann sich ein harter Wettkampf, bei dem der Schwede seine Maschine bei einer Landung zerstückelte. Aber auch die „Edith“ wurde beschädigt, ehe sie die größte Gesamtlugdauer erreicht hatte, und der „Geheimrat“ mußte wegen eines Gewitters eilig ins Lager gefahren werden. In reitender Arbeit wurde in der Nacht an der Reparatur der „Edith“ gearbeitet.

Der letzte Tag des Wettbewerbs brachte endlich den ersehnten Westwind. Während ein Teil der Darmstädter Gruppe noch eiligst an der Reparatur und Montage der „Edith“ arbeitete, brachte ein anderer den „Geheimrat“ zum Start. An derselben Stelle wo im vorigen Jahre Martins Denken und Hadamard zu ihren Stundenflügen gestartet waren, flog Thomas ab und bald konnte er den „Geheimrat“ in großer Höhe über die Zuhörer lenken. In großen Kreisen und Kurven und unter stetigem Höhenzugen flog er bald nahe am Berg, bald weit über dem Tal dahin. Donnernde Schreie brachen empor, als er wieder und wieder die Startstelle überflog und als er schließlich hoch über den höchsten Gipfel der Wasserkuppe hinwegsegelte. Aber Thomas begnügte sich nicht mit den Leistungen von 1922. Er führte seine Maschine zu der etwa 2 bis 3 Kilometer entfernten Kuppe, warf dort eine Meldung ab und kehrte dann wieder zur Wasserkuppe zurück. Inzwischen war Stamer auf „Bremen“ und Tompion auf der Dessauer Maschine gestartet. Aber beide konnten ihre Höhe nicht behalten und landeten nach 20 Minuten im Tal. Die „Edith“ war in Heberhafter Eile fertig gemacht worden und wurde im Laufschritt zu der vom Lager ziemlich weit entfernten Startstelle gebracht. Gerade landete Thomas nach einem Flug von 57 Minuten dicht neben seiner Abflugstelle, da meldete Hoppe (Darmstadt) 5 Minuten vor Schluß des Bormettbewerbs die „Edith“ zum Flug. Bald schwabte auch die „Edith“ draussen überm Tal, legte 20 Minuten im Flug ab und landete glatt neben dem „Geheimrat“. Mit diesen Flügen hat Darmstadt die größte und zweitgrößte Gesamtlugdauer des Bormettbewerbs erreicht. Durch den Flug von Thomas wurde außerdem der Waldhausen-Preis errungen, der den Abwurf einer Meldung an eine vorher bestimmte Stelle in 2 Kilometer Abstand vom Startpunkt verlangt.

Leider schloß der Bormettbewerb mit einem schweren Unfall. Der Dessauer Nuttag stürzte auf dem Eindecker, der im Erprobungsstadium schon erfolgreiche Flüge gemacht hatte. Der Start war infolge der unglücklichen Startmannschaft schlecht. Nachdem Hög Nuttag bis weit über das Tal dahin, ohne viel an Höhe zu verlieren. Wädhlich sah man ihn in einen ungewöhnlich steilen Sturzflug übergehen. Im nächsten Augenblick flog das Höhenkreuzer weg und die steuerlose Maschine trübte ab. Ungefähr 200 Meter über dem Boden brach das Flugzeug auseinander. Während in Flügeln langsam hinterher flatterte, kante der Rumpf mit dem anderen in die Tiefe. Ein lauter Schrei lärmte alle, die eben noch begeistert den wunderbaren Flügen zusehau-

hatten, und da kaum zu glauben war, daß Nuttag mit dem Leben davon gekommen sei, wurden alle übrigen Flugzeuge ins Lager zurückgebracht. Auf allen lag ein dumpfer Druck, die keine Freude über die wohlgeplanten Flüge aufkommen ließ. Lange Minuten des Stillschweigens vergingen, bis endlich eine Meldung kam, und helles Jubeln brach aus, als der Arzt bestätigte, daß nur leichte Verletzungen, ein Oberarmbruch und Querschunden vorlagen. Wie durch ein Wunder war die Wunde der Kuppe erst auf einen groben und dann auf einen kleinen Baum aufgeprallt, so daß der Sturz sehr gedämpft wurde. Nuttag wurde ins Krankenhaus zu Fulda gebracht. Nachdem der Bormettbewerb mit so beachtenswerten Erfolgen abgeschlossen hat, darf man mit Recht auf den Hauptbewerb gespannt sein.

Stud. mach. R. Lange.

* Fußball. Germania erste Elf, welche als Abkühlung ihrer Spiele unter dem Titel ein 3:0-Treffen gegen Weich 02 lieferte, warle am Sonntag, gewissermaßen als Einleitung zu einer aufregenden Epoche, unter der neuen Ägide: Eintracht Wiesbaden mit zwei schönen Resultaten auf. Die Elf beteiligte sich an den von der „Jugendheim Schwaben“ anlässlich des 10-jährigen Stichtages veranstalteten Fußball-Turnier. Das Los führte Germania mit der Viganosschiff des Fußballvereins Gießen zusammen. Germania hat Viganosschiff, Gießenheim Haffsch. Germania bewachte sich sehr gut und hielt mit schöner Kombination vor Gießenheim Tor. In der 12. Minute gelingt es dem Germania-Spieler, durch energisches Vergehen Gangluf in Führung zu gehen. Gießenheim strengt sich nun mächtig an, um den Ausgleich zu erzielen. Doch selten gelangen ihre Angriffe bis zum Germania-Tor. Zuerst, der die letzten Spiele der Germania zu beobachten Gelegenheit hatte, war klar ersichtlich, daß die Mannschaft die bis dahin ihr anhaltende Unfähigkeit abgelegt hat, seitdem sie weiß, daß die Hinterrücklage an Qualität gewonnen hat. Mit 3:0 geht es in die Pause. Nach Wiederanstoß spielt Germania gegen Sonne und Wind. Da ihr der Sieg nicht mehr zu nehmen war, führten sie den Jugendermann ein flaches, gutes Kombinationsspiel vor. Kurz vor Schluß der 1. Hälfte gibt der Schiedsrichter wegen angeblicher Hand des Ersatzspielers 11 Meter, den Gießenheim mit Glüd, von Welles mit der Hand gehalten, aber vom Wind herabgeblüht, verwandelt kann. Schiedsrichter 7:3 für Wiesbaden. — Weich 02, welches gegen die Spielstärke Elf des Fußballvereins Gießen Kempten 3:1 gewonnen hatte, mußte dann mit Germania am den 1. bezw. 2. Preis kämpfen. Weich trat mit einem Erfahrmann, anber, leits aber verführt durch den Mittelkürmer Wüchsch, an, während Germania für den linken Verteidiger und den linken Flügel in Schmalform und Ott eingesetzt hatte. Bereits in der ersten Minute kann Kauer aus einer prägnanten Kante von Knipp mit dem Kopf ein schönes Tor erzielen. Weich gibt alles an sich heraus, um auszuholen, jedoch vergeblich. Mit 1:0 geht es in die Pause. In der 15. Minute der zweiten Hälfte läßt Kauer eine tollkühne Sache aus. Weitere glückliche Momente werden durch Weichs Unterbunden. In der 28. Minute hat sich Gangluf in bekannter Manier durchgesetzt; kein gegenseitiger Schuß wird eine Seite des in guter Form befindlichen Torwächters der Weichs, Bartels. In der 37. Minute verläßt Kauer einen Ball aus der Luft heraus zu verwandeln, der Schuß geht jedoch an die Querlatte und prallt ab. In der 40. Minute verwandelt Gangluf eine Vorlage des linken Flügel zum Tor. Nach Wiederanstoß jagt Kauer den Ball knapp über die Latte, verwandelt sich jedoch zwei Minuten später für kein Wüchsch, indem er den Ball aus der Luft heraus am Tor verwandelt. Mit einem Schiedsrichter 6:3 endet das interessante Kometen reiche Spiel. — Am Sonntag spielte die 1. und 2. Mannschaft des Sportklubs Viktoria Wiesbaden gegen die gleichen Mannschaften von Sonnenberg (Haffsch). Die 1. Mannschaft gewann 2:0 (1:0), die 2. Mannschaft siegte mit 2:1 Toren.

* Regelsport. Die Wiesbadener Mannschaften (Kampfsport und Verbandsmannschaft) des Verbandes Wiesbadener Regelsportvereine errangen am Sonntag in Mainz im neuerrichteten Regelsportplatz nach spannendem Kampf der Mannschaften der Verbände Schweigen, Worms und Mainz mit 54 Holz Vorprung des zweiten Verbands Wiesbaden den Gesamt-Triumph. Auch bei den Ehrenpreisen und den Ehrenmünzen hatten die Wiesbadener Regler volle Erfolge. Im Klubkampf D. K. 1900 Wiesbaden und Dannerweiler, Mainz, errang D. K. 6, 1900 den Sieg.

* Das Feldbergfest am 26. August wird wieder auf der Dornholzhäuser Heide (ehemaliger Homburger Exerzierplatz) am Fuße der Saalburg abgehalten. Der Platz liegt nördlich der Harberrstraße und ist von Homburg oder Oberstadt aus leicht zu Fuß oder mittels der elektrischen Straßenbahn zu erreichen. Es finden vielseitige turnerische Wettspiele und Wettspiele statt. Bei den ersten werden neben bewährten Turnerkämpfen Leichtathleten von Ruf aus Süd- und Mitteldeutschland an den schätzten Ehrenkränzen zünden. Die bis jetzt zu den Einzelwettspielen eingereichten Meldungen haben die Zahl 2000 bereits überschritten. Viele Kämpfe bestehen aus einem Wettkampf für Turner, Jugendturner, Altersturner und Turnerinnen. Diese außerordentlich große Teilnehmerzahl erfordert umfangreiche Vorkehrungen an Wettkampfsplätzen und sonstige Maßnahmen, die eine flotte Abwicklung ermöglichen, die aber auch in der heutigen Zeit gewaltige Kosten verursachen. Um das Fest lebhaft der Kassen wegen nicht noch in letzter Stunde scheitern zu lassen, steht sich der Ausschuss genötigt, von allen Wettkämpfern eine Renngeß-Kochzahlung in Höhe von 20 000 M. am Festtage zu erheben. Der Veranstaltung ist folgende: Morgens 7 Uhr Kampfschlichtung in der Harberrstraße. 8 Uhr: Allgemeine Freiübungen, anschließend die Einzelwettspiele, nachmittags 1 Uhr: Mannschaftskämpfe, von denen besonders die bedeutenden Kämpfe um das Wüchschhorn und den Feldbergkette zusehen sind, die beide ganz vorzügliche Belohnungen aufzuweisen haben.

(47. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der unheimliche Gast.

Roman von Sven Eickhoff.

„Warum in aller Welt sollte Ove auf Dr. Arran schießen?“
„Er hat gar nicht auf Dr. Arran geschossen. Seine Kugel geht uns, mir! Und er ist nur ein einzelner in einem ganzen Komplott. Arran ist halbverrückt, sensationslüstern... außerdem kann das Kugelloch in der Schrankwand von irgendeiner anderen Gelegenheit herrühren. Nein, ich will jetzt energisch gegen diese Banditen vorgehen; wenn nicht bald etwas Ernstliches geschieht, wird das Leben hier in der Gegend untragbar. Ich habe heute vom Amtmann verlangt, daß er eine gründliche Untersuchung ins Werk setzt. Ich habe verlangt, daß Ove und drei, vier andere verhaftet werden.“
„Eine Kriegserklärung also?“
„Eine Kriegserklärung, ja.“
„Fürchten Sie nicht für Ihre eigene Sicherheit?“
„Falkenberg biß sich auf die Lippe.“
„Nein“, antwortete er grimmig, „nicht mehr, ich habe meine Wahl getroffen.“
In dem großen Saal wurde zum Tanz aufgespielt, und die Gäste strömten paarweise hinein. Die Halle und anstehenden Räume wurden leer.
„Wie frühlich die Menschen heute sind“, sagte der Förster fast wehmütig.
„Die Stimmung wechselt leicht“, antwortete Krag, „gestern abend noch waren die Gäste ganz verzagt, und heute abend sind alle sorglos glücklich. Vielleicht liegt es an dem herrlichen, friedlichen Sommerabend. Merkwürdigerweise aber bin ich heute abend unruhig.“
„Warum?“
„Ich habe seltsame Ahnungen. Es liegt Grauen in der Luft.“
Da kam ein Mann quer durch die Halle auf sie zu. Es war Dr. Benediktson. Dem Förster opferte er nur einen kurzen Blick und fragte Krag hastig:
„War es ein englisches Gewehr?“

Einen Augenblick starrte Krag, war dann aber gleich im Bilde.
„Ja.“ „Welches System?“
„Populär wird es Doppellauf expreß, Kaliber 575 genannt.“
„Sind Sie Ihrer Sache sicher?“
„Ich habe das Projektil in der Tasche“, antwortete Krag.
„Und Sie meinen, wenn man das Gewehr gefunden hat, dann hat man auch den Schützen?“
„Ich bezweifle es nicht.“
„Ich komme eben aus Dr. Arrans Zimmer“, jagte Benediktson, „dort steht das Gewehr.“
XXXVIII.

Asbjörn Krag zog seine Brieftasche heraus und zeigte eine kleine Bleifugel, die er in einem der Fächer verwahrt hatte. Sie war durch den Aufschlag ein wenig flachgedrückt, aber doch leicht zu identifizieren.
„Es stimmt“, sagte Dr. Benediktson, nachdem er die Kugel geprüft hatte. „Ich bin Experte in dergleichen Dingen und möchte Sie Eid darauf ablegen, daß dieses Projektil zu der Sorte Gewehr gehört, das oben bei unserem braven Naturforscher steht.“
Er ließ sich das Metall durch die Finger gleiten:
„Eine extrafeine Waffe, die in England mindestens ihre fünfzig Pfund kostet“, fuhr er fort. „Es gibt nicht viele, die sich solches Jagdgewehr leisten können. Jedenfalls keine Wilderer.“
Der Oberförster lächelte ironisch:
„Schließlich hat der mystische und sensationelle Dr. Arran vielleicht in seinen eigenen Spiegel geschossen“, bemerkte er, „was aber wird dann aus Monsieur Oves nächtlichem Wanderer im Walde?“
„Bisher war der Engländer nicht im Besitz dieses Gewehres“, sagte Krag.
„Glauben Sie vielleicht, daß der nächtliche Schütze das Wordinstrument seinem Opfer freundlichst überliefert hat?“
„Warum nicht?“ fragte Asbjörn Krag.
Falkenberg lachte laut auf und meinte dann:
„So romantisch sehe ich die Dinge nicht an. Ich

halte mich an Ove und die Wilderer. Sehen Sie dort...“

Er zeigte auf den Hofplatz. Neben dem großen Tor stand Ove im Gespräch mit einem Fremden, der von der Landstraße gekommen war.
„Das ist auch eines der verdächtigen Individuen aus dem Dorfe“, erklärte der Oberförster. „Ich möchte wissen, was die beiden miteinander zu reden haben. Sicher hat es sich schon herumgesprochen, daß ich die Sache der Polizei gemeldet habe. Vielleicht ist er hierhergekommen, um Ove einen Wink zu geben. Die Bande hängt ja wie die Ketten zusammen. Ich werde hierbleiben und die beiden im Auge behalten, sie interessieren mich bei weitem mehr als die Hypothese mit dem Jagdgewehr.“

Der Oberförster ließ sich in einem der bequemen Korbstühle am Fenster nieder, von wo man einen vorzüglichen Überblick über den Hofplatz hatte. Krag und Benediktson stiegen die breite Treppe hinauf, die zu den Salons führte. Der Ball war jetzt im vollen Gange, die nachtsfliegenden Zimmer waren von tanzenden Paaren angefüllt.

Von den elektrischen Lampen brannten bisher nur wenige: einige klare Birnen in dunklen Ecken und grüne Lampen über den Pulken der Musiker. Im übrigen lagen die Räume in dem wunderbaren, gespenstischen Sommerabendschein. Die leichten, hellen Kleider wirkten seltsam in ihrer grünen Durchsichtigkeit.

Auf dem Geländer der Terrasse und den gestreiften Markisen lagen die letzten Flammen der untergehenden Sonne. Sonst erschien alles so festlich und erhaben, Wald und Meer hoben ihren unbeweglichen Hintergrund zu den weitgeöffneten Türen und Fenstern hinauf; wie ein zarter Bogenschütz zog sich die Strandlinie bis in weite Ferne. Sogar der Tanz erschien seltsam lautlos, wie ein Flüstern unter den leichten, spielenden Schühen, und Violinen brausten nicht, sie sangen und summten nur in den großen Sälen des Hotels. Es war Sommer. Es war Sommertanz...

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Tagblatt.

True and certain, der E. Schellenberg'schen Buchdruckerei in
München.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufm. Personal.

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten an d. gebührenfreien Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 26. Fernspr. 6185.

Kontoristin

(Anfängerin), mit flotter Handchrift u. Schreibmaschine, per sof. gel. Off. u. E. 321 Tagbl.-Verlag.

Fräulein

wöchentl. 2-3mal 2 Std. zu schriftl. Arbeit gesucht. Riesenr. Mainzer Straße 78.

Gewerbliches Personal

Arzt

sucht a. Sprechstundenhilfe (tägl. ca. 4 Std.) Dame aus guter Familie mit einigen Vorkenntn. Angebote mit Gehaltsantrag. u. E. 323 Tagbl.-Verlag.

Büchlerinnen

für Herrenhemden sucht in und außer dem Hause Wäschefabrik Möller & Co. Weberstraße 8. Hauspersonal

Dame

zum Spazierenführen ein. 4-jähriges Kind gesucht Rheinstraße 49. 1. Stod. Einfach. Fräulein

oder besseres Alleinmädchen zu eins. Dame gesucht, hohes Gehalt. Rosenstraße 2. Part. Ede Bierstädter Straße.

Zuerl. Hausangestellte gesucht, bei hohem Lohn u. guter Verpflegung. Meld. bei Dr. Schmitt, Rheinstraße 38. E. 9-12, 4-6.

Tüchtiges Mädchen zur selbständigen Führung eines kinderlosen Haush. bei guter Behandlung u. guter Bezahlung gesucht. E. Heinrich. Wilhelmstr. 42. Laden.

Besseres tüchtiges Alleinmädchen z. selbst. Führ. d. Haush. v. eins. Dame p. 4. Sept. od. abends. Dr. B. Rosenstr. 1. Taunusstraße 1.

Tüchtige zuverlässige Köchin in herrschaftl. Haus. H. Haushalt bei hohem Lohn für September gesucht. Dieblich a. Rh. Rheinstr. 28.

Auslandsdeutsche Köchin in den tüchtigen Hausmädchen

Lohn nach Leistung, nicht unter 1 Million. Adressen im Tagbl.-Verlag. Qv

Zuverlässige Stütze oder Alleinmädchen in kl. deutsch. Haushalt gesucht Taunusstraße 78. 1.

Welt. selbständ. Mädchen in kleinen Haushalt bei guter Behandlung und zeitgemäßem Lohn per 1. September gesucht. Frau Boll. Hochstättenstraße 2.

Selbständiges tüchtiges Mädchen für Geschäftshaushalt bei zeitgemäßem Lohn sofort gesucht. Borsustellen sw. 4 u. 6 Uhr. Frankfurterstr. 1. 1 r.

Alleinmädchen selbständ. sauber, w. gut kocht u. Hausarb. gründl. versteht, mit aut. Zeugn. für 1. Sept. gel. Schöf. Haus Carl H. Müller. Weid. vorm. 11-1 Uhr. nachm. 4-8 Uhr.

Chel. laub. Mädchen zu zwei Personen gesucht Schmalbacher Straße 38.

Wer sofort tüchtiges Haus- u. Zimmermädchen welches event. zu Hause schlafen kann, ges. höchsten Lohn gesucht. Pension Winter. Langgasse 19. 2. Stod.

Suche ein Alleinmädchen welches perfekt kocht, für einen kl. Haushalt. Hilfe vorhanden. Es wird hoher Lohn gezahlt. Luitensplatz 2. 1.

Zuverlässiges ehrliches Alleinmädchen das einen kleinen Haushalt leiten kann und in allem perfekt ist, zu zwei Personen zum 1. Septbr. gesucht. Borsustellen bis 11 Uhr vorm. 2-7 Uhr nachm. Guter Lohn und gute Behandlung. Stern. Rheinlandstraße 7. 1. Stod.

Alleinmädchen gut empf. für kl. Villenhaus (drei Personen), gute Verpflegung u. Gehalt. per sofort gesucht. Gortiusstraße 6.

Tüchtiges Alleinmädchen für kl. Haushalt, a. 1. Sept. bei hohem Lohn gesucht. Reg.-Baumeister Sch. Luitensplatz 4.

Besseres Hausmädchen für kleinen Haushalt für 1. September gesucht. Goethestraße 8. 2.

Gelucht ein braves fleiß. Mädchen für Hausarbeit. Kochen erforderlich. Gute Referenz. Sich vorstellen Adelheidsstraße 101. 2.

Tüchtiges Hausmädchen bei autem Lohn und guter Behandlung für 1. September gel. Rheinbühlstraße 4. 1.

Zuerl. Alleinmädchen w. kochen kann, bei zeitgemäßem Lohn gesucht. Frau Vandergierst. Hiltensmidt. Wilhelmstr. 25.

Alleinmädchen perfekt in Küche u. Haus. gesucht. Höcker Lohn. Vitoriastraße 15. Opt.

Ehrliches Alleinmädchen das kochen k. bei zeitgem. Lohn u. besser Behandl. gesucht Rheinstraße 98. 2.

Mädchen das selbständig kocht und etwas nähen kann, in kl. Haushalt sofort oder auf 1. Sept. gel. Hilfe vorhanden. Beste Behandl. u. zeitgem. Lohn. Wilhelmstr. 42. 1.

Hausmädchen für kleinen Villenhaus. bei hohem Lohn gesucht Kapellenstraße 45.

Ehrliches Mädchen welches kochen kann, bei zeitgemäßem Lohn zum 1. September gesucht. Busch. Neugasse 24. 2. Stod.

Bess. Mädchen welches event. zu Hause schlafen kann, für meinen Privat-Haushalt gesucht. Frau Grotzer. Langgasse 7.

Ehrliches Mädchen von 9 bis über Mittag in ruh. kinderlosen Haushalt gesucht. Martin. Rheiner Straße 3. 1.

Braves 15-17jähriges Mädchen vormittags 3 Std. zu einem kl. Mädch. gel. Frau Karl Döring. Drudenstraße 5.

Saub. anständ. Frau zweimal die Woche für vormittags gel. Adolfsallee 35. 1.

Saub. ehrliche Putzfrau für Laden gesucht. Offiziant. Webera. 5.

Ehrliche saubere Frau zum Ladenputzen gesucht. Rhein. Langgasse 42.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Guter Arbeiter od. Arbeiterin für photograph. Arbeiten gesucht. Gute Bezahlung. (Reise wird vergütet.) Leonard. Photograph. Mainz. Döhrestraße 2.

Tüchtiger Chauffeur (Nachmann) für Lastkraftwagen gesucht. Offerten u. E. 322 Tagbl.-Verlag.

Junge t. a. Herrschaftl. Gärtnerei erlern. Schulzeugn. Näheres Portier Köln. Hof.

15-16 Jahre alter Junge für leichte Arbeit sofort gesucht. Schuh-Fabrik. Seidenstraße 27.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Geb. 19jähr. Mädel bisher als Haushaltsschülerin tätig, wünscht 1. 10. geborenenen Platz. Gern tätig, gewissenhaft, Danb. gutes Klavierspiel, kinderlieb. Off. u. E. 318 an den Tagbl.-Verlag.

German young maid, experienced in house keeping, wishes situation in England or America. High references. Offers u. E. 321 at Tagbl.-Verl.

Für mein Spezial-Reinen- u. Wäsche-Ausstattungs-geschäft suche ich eine durchaus erfahrene F 192

erste Direktrice. Angeb. m. Ang. d. bish. Tätigk. u. Zeugnisabschr., mögl. Lichtbild, erb. an H. Dresser, Crefeld, Ostwall 135.

Büfettdame (Kassiererin) tüchtige erfahrene Kraft, zum sofortigen Eintritt gesucht. Vertrauensstellung. Eduard Bayer, Cafe Berliner Hof Taunusstraße 1.

25 Jahre alt, Abiturient, mehrjährige Praxis, beste Zeugnisse u. Empfehlungen, sucht ab 1. September in Bank, Handel oder Industrie geeignete Position. Offerten unter U. 319 an den Tagbl.-Verlag.

E. für Schweiz, Amerik., Holl., Franz. u. Deutsche möbl. Zim. Näh. 1-6. Mainzer Str. 88. 1. Für Vermieter kostenlos.

3-4 Zimmer und Küche von deutscher Familie (3 Personen), möbliert oder unmöbliert, zu mieten gel. Off. u. M. 307 Tagbl.-Verl.

Junger französisch. Ehepaar ohne Kinder sucht möblierte Wohnung 1 bis 2 Zimmer mit Küche. Offerten unter E. 320 an den Tagbl.-Verlag.

Frans. Eisenbahner sucht 2 möbl. Zimmer (2 Betten) mit Küche. Offerten mit Preis unter E. 319 an den Tagbl.-Verl.

Junger kinderl. Ehepaar sucht einfach möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Offerten u. E. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Ein ruh. Ehepaar sucht 1 möbl. Zimmer mit 2 Betten u. Küchenbenutzung. Offerten unter M. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Ehepaar sucht sofort für 1. Zeit Wohn-Schlafz. mit fr. od. Gebrauch von Küche gegen zeitgemäße Bezahlung. Bettwäsche u. Küchengerät vorhanden. Angebote unter M. 320 an den Tagbl.-Verlag.

Ich sende Ihnen sofort Miet. Maathe. Luitensstr. 16

Möbl. Zimmer mit Küche oder Küchenbenutzung, gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. Off. u. M. 308 Tagbl.-Verl.

Auto-Garage zu vermieten. Riesenr. Mainzer Straße 78.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer mit Küche oder Küchenbenutzung, gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. Off. u. M. 308 Tagbl.-Verl.

Ausland!

Geb. Kräulein, 27 J., perfekt in Nähen und Hausarbeit, sucht Stell. nach dem Ausland. Off. u. E. 307 Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen sucht sofort Stellung in gutem Hause. Näh. bei Sander. Vorstraße 17.

Welt. erfahr. Mädchen sucht Stellung bei einem Herrn. Offerten u. E. 321 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tüchtiger seriöser Kaufmann an der 40er, perfekt in allen part. Arbeiten, mit gr. Disziplin, und Organisationstalent, bisher nur in leitenden Stellungen.

sucht auf La Zeugnisse u. Referenz. entsprechende Vertrauensstellung event. auch nur für halbe Tage.

oder anebenfalls tätige Beteiligung mit größerem Kapital. Gef. Anfragen u. E. 321 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Hausmeisterstelle von kl. Beamten-Familie für bei Ausländern gesucht. Sohn gel. Gärtner. Offerten unter E. 317 an den Tagbl.-Verlag.

2 französische Damen suchen sofort in gut. Fam. 2 möbl. Schlafzimmer mit Küchenbenutz. Taunusstr. Rheinstr. King bevorzugt. Offerten unter E. 323 an den Tagbl.-Verlag.

Solide, berufstät. Dame sucht gut möbliertes Zimmer. Geben alle Wäsche aus und fache nicht im Zimmer. Offerten unter E. 322 an den Tagbl.-Verlag.

Zahnarzt sucht 2 bis 3 leere Zimmer in guter Lage. Vielleicht gäbe demselben ein Arzt, dessen Wartezimmer er mitbenutzen dürfte (gegen Entlof. Entgelt) 1 leeres Zimmer ab. Offerten mit Preisangabe unt. E. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann (ruhiges Gewerbe) sucht 2-3 leere Zimmer (wenn auch kleinere). 1. od. 2. Etage. Geschäfts- oder bessere Lage. Off. mit ungefährr. Preisang. u. E. 684 Tagbl.-Verlag.

Leere Mansarde zum Unterstellen von Möbeln gegen gute Bezahlung gesucht. Off. u. E. 321 an den Tagbl.-Verl.

Lagerraum auch heller Keller, für Almetallhandl. gesucht. Off. u. E. 322 Tagbl.-Verl.

Garage für Privat-Auto gesucht. Paul Hausmann. Luitensstraße 3.

Garage für 1-2 Autos, Nähe Kerkhof oder Taunusstr., zur sofortigen Miete gesucht. Gef. Angebote unt. E. 322 an den Tagbl.-Verl.

1-2 Kellerräume zum Einlegen von Kartoffeln usw. in der Nähe des Kochbrunnens gesucht. Angebote an E. Bayer, Taunusstraße 1.

Wohnungen zu vertauschen

Suche schöne 3-4 Zimmer u. Wohnung gegen moderne 3-Zimmer-Wohnung. Hochpart. od. 1. Stod. zu tauschen. Off. u. E. 320 Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch. Suche 7-8 Zim. usw. möglicst ruhige, helle; 4 Zimmer usw., Kurlage, 1. Stod. Offerten unter E. 322 an den Tagbl.-Verlag.

Eilt! Gebild. Ehepaar sucht sofort für 1. Zeit Wohn-Schlafz. mit fr. od. Gebrauch von Küche gegen zeitgemäße Bezahlung. Bettwäsche u. Küchengerät vorhanden. Angebote unter M. 320 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter

sucht ab 1. bis 15. September

2 (ungestörte) möbl. Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter E. 319 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht gut möbl. Zimmer am liebsten bei einzelner Dame, in nur gutem Hause. Offerten unter E. 321 an den Tagbl.-Verlag.

Berufstätige Dame sucht für sofort möbl. Zimmer. Off. u. E. 319 Tagbl.-Verl.

Jun. Beamten. sucht möbl. Zimmer. Separat. möbl. Zimmer von berufstät. deutschen Herrn Nähe Mithelsberg zu mieten gesucht. Offert. mit Preisang. u. E. 320 an den Tagbl.-Verlag.

Intelligenter Ausländer (Student) sucht ein nett möbliertes Zimmer im Kurort. Offerten mit Preisangabe unter E. 320 an den Tagbl.-Verlag.

1 oder 2 möbl. Zimmer möglichst Zentrum, von Dauermieter gesucht. Gef. Offerten unter E. 320 an den Tagbl.-Verlag.

Berufstätiger Herr sucht möbl. Zimmer. Off. u. E. 320 Tagbl.-Verl.

2 französische Damen suchen sofort in gut. Fam. 2 möbl. Schlafzimmer mit Küchenbenutz. Taunusstr. Rheinstr. King bevorzugt. Offerten unter E. 323 an den Tagbl.-Verlag.

Solide, berufstät. Dame sucht gut möbliertes Zimmer. Geben alle Wäsche aus und fache nicht im Zimmer. Offerten unter E. 322 an den Tagbl.-Verlag.

Zahnarzt sucht 2 bis 3 leere Zimmer in guter Lage. Vielleicht gäbe demselben ein Arzt, dessen Wartezimmer er mitbenutzen dürfte (gegen Entlof. Entgelt) 1 leeres Zimmer ab. Offerten mit Preisangabe unt. E. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann (ruhiges Gewerbe) sucht 2-3 leere Zimmer (wenn auch kleinere). 1. od. 2. Etage. Geschäfts- oder bessere Lage. Off. mit ungefährr. Preisang. u. E. 684 Tagbl.-Verlag.

Leere Mansarde zum Unterstellen von Möbeln gegen gute Bezahlung gesucht. Off. u. E. 321 an den Tagbl.-Verl.

Lagerraum auch heller Keller, für Almetallhandl. gesucht. Off. u. E. 322 Tagbl.-Verl.

Garage für Privat-Auto gesucht. Paul Hausmann. Luitensstraße 3.

Garage für 1-2 Autos, Nähe Kerkhof oder Taunusstr., zur sofortigen Miete gesucht. Gef. Angebote unt. E. 322 an den Tagbl.-Verl.

1-2 Kellerräume zum Einlegen von Kartoffeln usw. in der Nähe des Kochbrunnens gesucht. Angebote an E. Bayer, Taunusstraße 1.

Wohnungen zu vertauschen

Suche schöne 3-4 Zimmer u. Wohnung gegen moderne 3-Zimmer-Wohnung. Hochpart. od. 1. Stod. zu tauschen. Off. u. E. 320 Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch. Suche 7-8 Zim. usw. möglicst ruhige, helle; 4 Zimmer usw., Kurlage, 1. Stod. Offerten unter E. 322 an den Tagbl.-Verlag.

Eilt! Gebild. Ehepaar sucht sofort für 1. Zeit Wohn-Schlafz. mit fr. od. Gebrauch von Küche gegen zeitgemäße Bezahlung. Bettwäsche u. Küchengerät vorhanden. Angebote unter M. 320 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Angebote

Ehepaar (ohne Kinder), in den 40er J., sehr solid u. arbeitsfreud., sucht sich tätig mit mehr.

100 Millionen am liebsten mit gleichem Ehepaar, welches im Besitz eines Landhauses mit gr. Garten. Off. u. E. 316 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Villa enth. 14 Räume, in gr. Obst- u. Ziergarten, verkauft. dir. a. Bel. an Intr. für 30 000 Goldm. Amil. Taxe 55 000 Goldmark. Gartenertrag best. Zinsen. Rab. Tagbl.-Verlag. Qv

Villa hintere Emmer Straße, m. gr. Garten, Garage, zu verk. Off. E. 322 Tagbl.-Verl.

Etagenhaus zu verk. Offerten unter E. 322 an den Tagbl.-Verl.

Kaufm. gebildeter kapitalkräftiger Hotellachmann sucht

tätige Beteiligung an deutschem oder ausländischem Unternehmen irgendwelcher Art. Angebote unter E. 823 an den Tagbl.-Verl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Pferd gut geritten, 6jähr., Vollblut, zu verk. Offerten u. E. 319 an den Tagbl.-Verl.

Für Ausländer! Selten schöner reiner, deutscher Schäferhund, mannstark und dressiert, zu verkaufen. Offerten unter E. 319 an den Tagbl.-Verlag.

1 glacière et 1 appareil pour la préparation du café, état de neuf, à vendre. Demander l'adresse au bureau du journal. Qs

Eintopf-Apparat mit 38 Gläsern zu verk. Volklinger Str. 25. 2 Hs.

Touren-Herrenrad fast neu. Doppelüberzieh. Doppelstreifen. aus feht. Preis von 120 Millionen zu verkaufen. Adress: im Tagblatt-Verlag. Qv

Guter Kasten mit Leiterwagen und ein Kinder- u. Stb. und Klapptisch zu verk. Hirschgraben 22. 1.

Ein kleiner Herd zu verkaufen oder gegen 1 Ofen zu vertauschen. Rab. Niederwaldstraße 10. Büro.

Gasofen mit Badofen (Zunter). Wandgasbadeofen, Gasbadhaube, Gasherd mit Tisch, alles gut erb. zu vk. E. Benz. Herderstraße 7. 1.

Gasofen zu verk. oder gegen aut. erhaltenes Damen-Fahrrad zu tauschen gesucht. Müller. Coulinstraße 1.

Guter. Zinkbadeanne zu verkaufen Dohheimer Straße 88. 2. Hs.

1 Spiritus-Flügelehen klein u. mittelgr. Nidel, zu verkaufen. Schütz. Weberstraße 1.

4 Stuhl egale, schwere moderne Messingluster u. 7 Stuhl Stiel, Wand-arme zu verkaufen. M. Reibling. Al. Kirchstraße 4. Laden.

Bleirohr circa 35 Kilo, gegen Höchstgebot abzug. Off. u. E. 321 Tagbl.-Verlag.

Ca. 260 Ruten Safer außergewöhnl. schön, auf dem Baum gegen Höchstgebot sofort zu verk. Kähler. Kufamm-Allee.

Schreibmaschine „Rignon“ gut erb. prin. zu verk. Rempen, Nidesheimer Straße 29.

Handtöfcher echt Kindesb. v. Kröbel. Drudenstraße 10. Hsb. 3.



Dixie

Henkel's Seifenpulver

das Seifenpulver für jedes Waschverfahren. Größte Ergiebigkeit!



1 Pianino, 2 Billards
priv. verl. Kannenberg.
Oranienstraße 12.

Kaufgehege
2jähr. Milchziege
zu kaufen gesucht.
u. Ballewitt, Viehtrieb,
Weinbergstraße 8.

Hund
männlich, gelblich. Boxer.
deutscher Bullterrier, echte
Häute. Offert. u. D. 318
an den Tagblatt-Verlag.

Schäferhund
oder -hündin
6-18 Monate.
zu kaufen gesucht.
Offerten unter S. 318 an
den Tagblatt-Verlag.

Kunstblätter
aller Art, alle alte
Bilder laßt Sammler
los, zu höchst. Preisen.
strengste Diskret. Off.
u. D. 313 Tagblatt-Bl.

Schneiderbühne
mit Ständer (Gr. 44) ge-
sucht. Offerten u. D. 320
an den Tagblatt-Verlag.

Stuntspielz
nur von Privat zu kaufen
gesucht. Preisofferten u.
D. 321 an den Tagblatt-
Verlag.

**Herren- oder Damen-
Lebensmittel**
zu kaufen gesucht, event.
gegen Lebensmittel. Off.
u. D. 322 Tagblatt-Verlag.

2 gute graue Zeltbahnen
zu kaufen gesucht. Offert.
mit Preis an Pfeiffer,
Baderstraße 5, 3.

Guterbaltes
Pinoleum
zu kaufen gesucht. Offert.
u. D. 319 Tagblatt-Verlag.

Musik-Instrumente
Briefmarken
kauft, verl., tauscht Seibel,
Zahnstraße 34. Saiten u.
Zubehörsache billig.

elekt. Orchestrion
Angabe des Fabrikats,
des Preises und Größen-
maße unter B. 321 an
den Tagblatt-Verlag.

**Bräutpaar sucht von
Herrschaff**
Kleiderjhr. u. Matragen
zu kaufen. Gef. Angeb. u.
D. 309 an den Tagblatt-Bl.

Strickmaschinen
Spulmaschinen
oder ganze Strickereieinrichtung
sofort zu kaufen gesucht. Ausführliche
Angebote mit Preisangabe erbeten unter W. 320
an den Tagblatt-Verlag.

Geschäftl. Empfehlungen
Erfahrener redigierender
Zeitungskorrespondent
empfiehlt sich den Buch-
händlern. Offerten unter
D. 322 an den Tagblatt-Bl.

Schneiderin
sucht noch Kunden außer
dem Hause; gut bewand.
in allen Damen-, Mädch.-
und Knabenarbeiten.
Frau Schlimmann,
Kerostraße 13, 2. Stm. 11.

Verchiedenes
Amerikaner (in)
Welch' edelst. hilft
tucht. Geschäftsm. wieder
Werbe anzuheben gegen
winkeltische Konkurrenz? Off.
u. D. 318 Tagblatt-Verlag.

Gutes Klavier
zum Ueben frei. Adresse
im Tagblatt-Verlag. Qw

Klavier
zum Ueben frei. Ndb.
im Tagblatt-Verlag. Qz

Frucht. gr. Pflanzbaum
Büffel u. Schachtelwein. Off.
u. D. 321 Tagblatt-Bl.

Gute Kriminalromane
zu kaufen gesucht. Offert.
u. D. 321 Tagblatt-Verlag.
Kinderbett zu kauf. gel.
Off. u. D. 319 Tagblatt-Bl.
Kaufe jedes Quantum

Roßhaare
von 1 Pfund an zu hohem
Preis.
Kendel,
Bismarckstr. 11, 1. r.
Gehr., noch guterhaltenes
Damenfahrrad
zu kaufen gel. Seeroben-
straße 19, Laden ob. Vari.

Damenrad
gut erhalten.
zu kaufen gesucht.
Offerten unter M. 319
an den Tagblatt-Verlag.

Elektromotor
gebr. 1/2-1 PS. zu f. od.
mit. gel. Steuer. Drei-
weidenstraße 10, Loreina.

2 Waschbütten
zu kaufen gesucht. Göbel.
Adelheidstraße 65.

Cello-Crem-Dosen
6 Goldpfennig Stk. Bloch.
Kaiser-Friedr.-Ring 43.

**Alteisen,
Lumpen,
Papier,
Metalle,
Weinflaschen**
aller Art kauft
zu enorm hoh.
Preisen
**Höfner
& Egenolf**
Bleichstraße 49.
Ware wird frei abgeholt.

Eisenfässer
benzin- und säurefrei. zu
kaufen gel. Off. mit Ang.
des Preises u. Literzahl
u. D. 320 Tagblatt-Verlag.

Weinflaschen
(Schleppel) zu kaufen gel.
Adelheidstraße 65.

**Rheinwein-
Flaschen**
25 000 Stk. per Stk.
Ferd. Mexi,
Niedelberg 9.

Palmen
(keine Böhm.) zu kaufen
gesucht. Off. mit Preis-
angabe unter A. 318 an
den Tagblatt-Verlag.

Wilhelma-Kafino
Direktion M. H. Reintjes
Sonnenberger Straße, Ecke Wilhelmstraße.

Dienstag, 21. August, abends 9 Uhr:

**Gesellschafts-
Abend**

Fred Hutten und Marianne Berger
in ihren Matrosen-Tänzen.
Czerpanow und Slawina
russ. National-Tänze.

Mischgetränke - ff. Weine

Tischbestellungen frühzeitig erbeten.

KURHAUS WIESBADEN

Mittwoch, den 22. Aug. 1923
8 Uhr, im Kurgarten:

Großer Illuminations-Abend
Konzert des Städtischen Kurorchesters
Leitung: Konzertmeister O. Niesch.
Leuchtfantäne! Bengalische Beleuchtung!
Scheinwerfer!

Eintrittspreis: 300 000 Mk., für Einwohner-
Abonnenten 100 000 Mk. F337

Walhalla

Heute letzter Tag.
Unser gemein-
schaftlich. Freund.
Nach Charles Dickens.
1. Teil:
Das Geheimnis.
Ab morgen der 2. Teil:
**Das gefundene
Testament**
Hierauf:
Edith Posca
in dem neuen Realfilm
Stadt in Sicht
Lebensbild in 5 Akten.

Löcherheim Wallenfels
Herrngartenstraße 14
bietet berufstätigen jungen Mädchen aus guter
Familie
angenehmes Heim
bei zeitgemäßer Verpflegung.

Odeon-Lichtspiele
Kirchgasse 18

Wiedereröffnung:
Die Tochter der Wildnis
Amerik. (Paramount-) Film aus den Schneefeldern
Alaskas in 6 Akten. — In den Hauptrollen:
Mabel Juliane Scott, Henry Milton. — Lustspiel.

Kinephon-Theater
Taunusstr. 1, n. Kochbr.

**Der Roman einer
armen Sünderin.**
Film in 6 Akten mit
Lee Parry.
Chaplin hat Liebes-
sehnsucht.
Originelle Groteske
sowie
gutes Beiprogramm.

Thalia-Theater
Kirchgasse 72.

Heute neues Programm!
Das Tagebuch meiner Frau.
Drama in fünf Akten.
Hauptdarsteller:
Errar Bognar, Trude Hoffmann
Alfred Abel, M. Kaiser-Heyl.
Ferner:
Freiherr von Münchhausens Abenteuer.
Groteke.
Anfang Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Staats-Theater

Kleines Haus.
Mittwoch, 22. August.
Der Zigeunerbaron.
Operette in 3 Akten von Johann
Strauß.
Der Obergepan. Fritz Modler
Comte Cornet. Fr. Priller
Soubor Barnab. R. Hoffmann
Hofmann Baron. Franz Seibel
Kreuz. L. Zoller. G. Böder
Mikabilla. Theodor Keller
Ottomar. Theodor Keller
Gisela, Zigeunerin. E. Jodanis
Saffi. Marie Kriener
Paul. Hans Bernhödt
Josi. Andreas Becker
Berth. G. G. Hoff
Mikaly. Max Böhm
Janch. Friedrich Schmidt
Ein Herold. Heinrich Baumann
Missa. Heinrich Baumann
Jstwan. Heinrich Baumann
Bei der Handlung: 1. Akt: Im
Temeleer Banate. 2. Akt: Im
einem Zigeunerdorf ebenda-
selbst. 3. Akt: Im Wien. Zeit
der Handlung: Gegen Mitte
des vorigen Jahrhunderts.
Musik. Leitg.: Prof. Mannhardt
Nach dem 1. und 2. Akt je
15 Minuten Pause.
Anfang 7, Ende nach 9.45 Uhr.

Wer gibt Schneiderin
neuen Arbeit. Beschäftigung
oder Lebensmitt. Spiegel
u. Wäschelisch (ent. grau.
Karmor) ab? Offert. u.
D. 319 Tagblatt-Verlag.

Verloren * Gefunden
Brieftasche (Segeltuch)
mit Inhalt verloren.
Einst. Mann, der d. Geld
zum Beschl. von Rechn.
erhielt u. den Betrag er-
schenen muß. verl. Samstag
abend um 7 u. 8 Brief-
tasche mit ca. 6 Mill. Mk.
(Schwalb., Wellrit. bis
zu Waterloostr.). Der ebel.
Kinder m. dring. gebeten,
dies gegen sehr hohe Be-
lohn. abzugeben bei dem Ver-
lierer Th. Hans. Rikolas-
straße 7, Stb. 3 St.

Im Samstagabend
von Kapellenstraße bis
Röderstraße ein grauer
Jaschirm verl. Abzug.
a. Bel. Röderstr. 12, D. 21

Damenstirn verloren
am Ronhell. Hinderlohn
Lebensmittel. R. Gruber,
Lanastraße 21, 3.

Verloren
Parkstraße, Wilhelmstraße, Sonntag nachmittag

Hermelin-Kollier.
Gute Belohnung. Adresse Hotel Metropole.

Die Dame, die gestern (Montag) nachmittag
gegen 5 Uhr, im Kaufhaus Bormah, am Schnitt-
musterisch, die
braune Tasche
mitgenommen hat, wird gebeten, wenigstens den
Inhalt (außer Geld) zurückzugeben. Es sind An-
denken eines jg. Mädchens, für Fremde wertlos.
C. Freudenthal, Beltrichstr. 13 (Laden).

KRISTALL-PALAST
Vornehm. Lichtspielbühne Wiesbadens
Direktion: Arno Blum
Schwalbacher Str. 51. Fernspr. 829.

Nur 4 Tage!
Uraufführung für Süddeutschland
Der erste große
Grete Reinwald-Film der Saison 23/24
MOTTO: Liebes und einsam muß ich leben
durch Deine kranke Gier nach Geld

„Time is money“
(Mein Mann der Jähher)
Drama nach dem gleichnam. Bühnen-
werk bearbeitet von W. Wassermann
in 5 Akten.
Hauptdarsteller:
Grete Reinwald
Heinz Salner | Alfred Gerasch
Hermann Fische | Harry Berber

„Er“ der Pechkavalier!
Kammermusiktrio WILLY LIND
Einlaß 3 Uhr. Beginn: 3 1/2, 5 1/2, 8 1/2.

Täglich, ab 8 Uhr:
Die beste Tanzkapelle Wiesbadens!
Jimmy's Jazz-Band
Tanzleitung:
George u. Georgette.

Miet-Pianos
Berechnung der Miete in Goldmark.
Mietpianos von
5 Goldmark
monatlich an.
**Ortsgruppe des Verbandes
Deutscher Klavierhändler**
A. L. Ernst, Nerostraße 1,
Frz. Schellenberg, Kirchgasse 33,
Ld. Schmitz, Rheinstraße 33,
Hr. Schütten, Wilhelmstraße 16,
Ad. Stöppler, Rheinstraße 41,
Hr. Wolff, Friedrichstraße 39.
K 125

Kurhaus-Konzerte
Mittwoch, 22. August.
Nachmittags 4 Uhr
Abonnements-Konzert
Städt. Kurorchesters.
Leitung: Konzertmeister
Otto Niesch.

- Einzug der Gäste auf der
Wartburg aus „Taunhäuser“
von H. Wagner.
- Ouvertüre zur Oper „Ika“
von F. Doppler.
- La Cinquantaine v. Gabriel-
Marie.
- Fantasia aus der Oper „Der
Tribut von Zamora“ von
Ch. Guinand.
- Deutsche und Ungarische von
Moszkowski.
- Die Welle, Walter v. Metz.
- Der und Moll, Potpourri
von A. Schreiner.

Ab 8 Uhr im Kurgarten:
Groß-Illuminations-Abend
Konzert
des Städt. Kurorchesters.
Leitung: Konzertmeister
Otto Niesch.

- Ouvertüre zur Oper „Ben-
venuto Cellini“ von Reizor.
- Steuermännchen v. Matrosen-
Chor aus der Oper „Der
fliegende Holländer“ von
H. Wagner.
- Fantasia aus der Oper „Die
verkauftte Braut“ von F.
Kreutzer.
- Sphärenmusik v. Rubinstein.
- Ungarische Rhapsodie Nr. 2
von F. Liszt.
- Ich liebe dich, Walter von
E. Wedekind.
- Festmarsch aus der Oper
„Aida“ von G. Verdi.

Buchenscheitholz

la Qualität, in jeder Menge,
auch an Nichtkunden, liefert
Heinrich Göbel G. m. b. H.
Adelheidstrasse 49

Bekanntmachung.

Die kürzlich veröffentlichte Pressenote über die Berechnung der am 15. August 1923 fälligen gewöhnlichen Vorauszahlungen an Einkommen- und Körperschaftssteuer ist mehrfach wie folgt geändert worden:

1. Einkommensteuer:

- a) Die durch 4 geteilte Einkommensteuer, die für 1922 zu zahlen wäre, ist statt mit 25 mit 400 zu vervielfachen.
- b) Ist der Einkommensberechnung ein Abschluß vor dem 1. Juli 1922 zu Grunde gelegt, so ist der vierte Teil der Einkommensteuer für 1922 mit 1600 zu vervielfachen.

2. Körperschaftsteuer:

- a) Die Vorauszahlung der Erwerbsgesellschaften, die mit dem Kalenderjahr (31. Dezember) abschließen, ist auf das Sechshundertfache der nach dem Körperschaftsteuergesetz zu leistenden Vorauszahlung erhöht.
- b) Die Gesellschaften, die ihr Geschäftsjahr 1921/22 in der Zeit vom 31. März 1922 bis zum 30. September 1922 abgeschlossen haben, haben bis zum 15. August 1923 als weitere Vorauszahlung auf das Geschäftsjahr 1922/23 nicht das Hundertfache, sondern das Sechshundertfache der zum 1. Mai 1923 fälligen ersten Vorauszahlung zu entrichten. F330

Ueber die Höhe der hiernach zu entrichtenden Vorauszahlung wird den Steuerpflichtigen in den nächsten Tagen eine besondere Benachrichtigung durch das Finanzamt zugehen.

Finanzamt Wiesbaden.

Nachlaß-Versteigerung.

Donnerstag, den 23. August, vormittags 10 Uhr, versteigere ich wegen Todesfalls in

Wiesbaden, Hegelberg 4

(Betriebs Grundstück):

- 1 sehr gutes Arbeitspferd (Zuchstute),
- 1 Einspännerwagen, 2 Schneepisten, 1 Häufelmaschine, 1 Windmühle, mehrere Patentflüge, Kartoffelbad, u. Anzeigung, Ecken, komplette Pferdegeschirre u. Geschirzteile, 2 Schweineträgere, Ketten und sonstige landwirtschaftliche Geräte, ca. 60 Ztr. Dünger, ca. 50 Ztr. Alee- u. Wiesenhalm und 1/4 Morgen Hafer auf dem Halm

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Befähigung vor der Versteigerung.

Supr. Gerichtsvollzieher, Adelheidstr. 59, 2.

Nachlaß-Versteigerung.

Donnerstag, den 23. August cr.

morgens 9 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich in der Wohnung

59 Kaiser-Friedrich-Ring 59, B.

folgendes zum Nachlaß des † J. Sieberts gehörige unterhaltene Mobiliar, als:

Wohn- u. Herren-Zim.-Möbel in Eichen

als: Salonstuhl, Bücherschrank, 2 Zieh-Bücher-schränke, Diplomaten-Schreibtisch, 9 Stühle, zwei Sofa- u. 3 Bauernstühle, Altküchenschrank mit Rollverschluß, Büchereizug, verstellb. Sessel, 2 schöne Wanduhren usw., ferner 2 Leder-Klappstühle, Divan mit Plüsch, Ottomane, 1 eil. Doppelbett, Kuch.-Büchertisch, 2 Tür. Kuch.-Kleiderschrank, Kranken-fahrrad, Krankenstuhl, Korbgarnitur, div. Klein-möbel, ansehl. emall. Badewanne, Eichen-Klur-garderobe, elektrische Lampen u. Lüster, Teppich, Gardinen, Bilder, Bücher, Feldstecher, Kipp- und Aufstellgegenstände, darunter chinesische Bronzen, Vasen usw., chinesische Silberfaden, Herrenkleider, Schuhe, div. Leib- und andere Wäsche, vollständige Kucheneinrichtung, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und sonstige Hausgeräte

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befähigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator.

23 Schwalbacher Str. 23.

Konditor-Innung Wiesbaden.

Ab Donnerstag, den 23. August 1923, sind folgende Mindestpreise festgesetzt:

| | |
|---------------------|---------|
| Kaffee . . p. Tasse | 150 000 |
| Tee | 150 000 |
| Schokolade . . | 200 000 |
| Eis | 300 000 |
| Eis-Kaffee . . . | 600 000 |
| Eis-Schokolade . | 600 000 |
| Torten . . p. Stück | 120 000 |

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter
Grete mit Herrn Julius Wenzlau
beehren sich anzuzeigen

Ed. Hansohn u. Frau
Julie, geb. Haub.

Moritzstr. 49, 1.

Grete Hansohn
Julius Wenzlau

Verlobte.

Emser Str. 49.

Wiesbaden, im August 1923.

Gertrud Boes
Walter Engelhardt
Verlobte.

Wiesbaden, den 21. August 1923.

Reitelbeckstraße 23. Oranienstraße 41.

Johanna Nicolai
Franz Feix
Verlobte.

Wiesbaden, den 21. August 1923.

Sedanplatz 6. Nettelbeckstraße 20.

Anny Spies
Willy Pfeiffer
Verlobte.

Wiesbaden August 1923. Mainz

Leo Goldbach
Marta Goldbach, geb. Bloch
VERMÄHLTE.

Wiesbaden Ihringen a. K.
Bismarckring 19, 1. Hauptstraße 356.
22. August 1923.

Joni Wolter und Frau
Marthe, geb. Sauer

zeigen ihre Vermählung an.

Trauung: Mittwoch, 10 Uhr, Bonifatiuskirche.



HAMBURG-AMERIKA
LINIE

VON HAMBURG NACH
SÜD-AMERIKA

RIO DE JANEIRO und BUENOS AIRES

Deutsche Passagierdampfer Rugla, Teutonia, Galicia, Baden und Württemberg

Nächste Abfahrten:

D. „Baden“ 1. Sept.

D. „Galicia“ 28. Sept.

Rugla, Teutonia und Galicia führen eine erste Kabine, Baden und Württemberg haben nur eine einfache Kabineneinrichtung. Auf allen Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit eigenem Speisesaal, Rauchsalon, Dampfbad und Schachzimmern zu zwei und mehr Betten vorhanden.

AUSKUNFT ERTEILT DIE
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:

WIESBADEN: Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, Taunusstraße 11. Telefon 3643, sowie Koch, Lauterbach & Co. G. m. b. H., Kranzplatz 5.

MAINZ: J. F. Hillebrand, G. m. b. H., Reiche Klarastraße 10, u. im Kaufhaus Tietz. F301

Mercedeswagen
(ventillos)

Nicht, Anfahrer, Ofach bereit, im Auftrag preisw. u. v.
Willy, Reibling, Al. Kirchgasse 4.

Aufforderung!

Die Verlobten derjenigen, welche in der Nacht vom Samstag auf Sonntag mit der Einb.-Droschke beim Restaurant „Schweizergarten“, Marktstr. vorführen gewollt das Tor öffnet, und an der Eingangsstür 2 Scheiben einschlagen, sind durch den Richter u. Nummer der Droschke festgestellt und werden die Betroffenen aufgefordert, umgehend den Schaden zu erleiden, andernf. Straf-antrag erfolgt!

Habe meine

= Praxis =
wieder aufgenommen.

Dr. Trimbhorn
Faulbrunnstraße 1,
Ecke Kirchgasse.

Augenarzt
Dr. Schack
auf 3 Wochen

verreist.

Von der Reise zurück

Dr. Renz
Kinderarzt
Luisenstraße 25

Zurückgekehrt
Zahnarzt Funke

Zahnpraxis

L. Ludwigsen

Mauritiusstr. 1
vorläufige Sprechstunde:
abends von 6-8 Uhr.

Aluminium-
Dosen!

sind Goldwerte,
daraus werfen Sie Ihre
leeren **TOX-Dosen**
nicht fort, sondern
kaufen Sie sich Ersatz-
stücke. F9
Überall erhältlich!

Unterricht

Studentin sucht
Lehrer
der Physik.

Ana nach Villa „Dieben-
burg“, Sonnenberg.

1 oder 2 i. Mädchen
können an

Privatunterricht

(ungef. Doccumklasse IV)
teilnehmen. Stadtagend
Dambachtal. Angeb. u.
S. 319 Tagbl. Verlag.

Jünger Pariser Student
möchte ein deutsches
Mädchen kennen lernen.

um Sprachen
zu wechseln.

Offerten unter S. 320 an
den Tagblatt-Verlag.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 18. August: Kind
Bernt Jung, 1 T. 18.
Kind Elie Benz, 1 J.
Kind Emma Reib, 1 M.
Witwe Anna Zeiger, geb.
Denke, 71 J. Witwe
Helene Schuat, geb. Rühl,
54 J. Anna Maria
Rohr, ohne Beruf, 66 J.
Arbeiter Karl Bender,
48 J.

Große Versteigerung

Wegen Auflösung eines herrschaftlichen Haus-
halts versteigere ich in meinem Versteigerungslotale

22 Wellritzstr. 22

Morgen Mittwoch, den 22., und
Donnerstag, den 23. August 1923,

jeweils vormittags 9 1/2 Uhr durchgehend ohne Pause
nachverzeichnete sehr gut erhaltene Gegenstände:

Mittwoch kommen zum Ausgebot:

- 1 Speiseservice (195 Teile, engl. Fabrik.),
- 1 Speiseservice (61 Teile),
- 1 Speiseservice (32 Teile),
- 1 Kaffeeservice (46 Teile),
- 1 Kaffeeservice (27 Teile),

sehr feine Kristalle als: Bowle und 12
Gläser.

Service, Tafelaufsätze, Jardiniere, Blumenvasen,
Karaffen, Kannen, Schüsseln, Schalen, Gläser;

Nidel- und versilberte Kaffeeservice, ver-
silberte und andere Bestecke,

Geflügelschere, Tortenplatten, Kaffeetassen, Mor-
morfaule mit Figur, jap. Wanduhrn, orient.
Kuchentisch, oriental. Tablett, Menagen, Bronze-
Standuhr, Schreibstischgarnitur, Barometer, Opern-
glas, Fernrohr, Metronom, Photoapparat mit
Stativ, Schachspiele, Briefwaage, Globus, Zimm-
er-Leuchter, versilberte u. kupf. Weintücher;

Brodhaus-Verizon (Jubiläumsausgabe),
Bierer's Verizon,

Kürschners Sechsprachen-Verizon, Thibaut-Dic-
tionaire, Werke von Schiller, Kleist, Reuter,
Miza-Schaff, Sozial-Politische Bücher;

Ölgemälde, Aquarelle und andere Bilder,
Schmuckgegenstände, Bekleben, Tischdecken, Stepp-
decken, Sofakissen, Portieren, Regulator, u. Kuch-
uhren, Teppichhermaschine, Bohrer, Nähgarni-
turen, Toilettenständer, Schaufel, Trapes, Gasberd,
Gasberd mit Backhaube, Gardinenspanner, Kuch-
waage mit Gewicht, Fruchtwaage, Messer-
maschine, Glas, Porzellan, sehr saubere Küchen-
und Kochgeschirr.

Donnerstag kommen 3. Ausgebot:

1 Kuch.-Schlafzimmer-Einrichtung
bestehend aus: 2 hochhaufigen Betten mit prima
Kochhaarmatratzen, Spiegelständer, Tisch, und
Triferttoilette mit weißem Marmor, 2 Nach-
tischen mit Marmor;

2 eich. Bücherschränke m. Buntverglasung,
Mahagoni-Bücherschrank, eich. Herren-
schreibtisch m. Aufsatz und eingebautem
Tresor,

2 Waschkommoden mit weißem Marmor, Nacht-
tische mit Marmor, Mahagoni-Biedermeier-Weiler-
spiegel (85x290), diverse andere Spiegel, 1- und
2 Tür. Kleiderschränke, Kommoden, Flurgarderobe,
eich. Nähtisch, Kipp-, Spiel- und Bauernstühle, eich.
Schreibtisch, Kuch.-Stühle, Bancebretter, Haus-
apotheken, eins. Kochhaarmatratzen, Federbetten;

2 sehr gute Arminster-Teppiche,
(3x3,50 - 2,50x3,50);
Wandteppich, Kofostepich, Väter, Vorlagen,
Lüster und Tischlampen, Handnähmaschine;

kompl. Kucheneinrichtung,
1. u. 2. Tür. Eischränke, Waschmaschine, Badstufen;
kerner im weiteren Auftrage:

1 Schlafzimmer-Einrichtung
bestehend aus: 2 Betten mit Spiralfeder, 2 Tür.
Spiegelständer, Waschkommode mit Spiegelständer,
2 Nachttischen;

1 Kucheneinrichtung mit Messingverglasung,
bestehend aus: Kuchenschrank mit Aufsatz, Anrichte
mit Aufsatz, Tisch, 2 Stühlen;

1 moderne Bureau-Einrichtung, bestehend aus:
Diplomatenstisch mit Rollverschluß, Aktens-
schränkchen mit Rollverschluß, Briefregal, Tisch;

1 National-Regist.-Kasse m. 9 Bedienung,
Kuch.-Kredenz, Waschkommode u. Nachttische,
2 eiche Betten mit Spiralfeder, div. Kuch- und
andere Betten, Kuch.-Stühle, div. andere Tische,
Koch- u. and. Stühle, Teppiche, ar. Arbeitstisch u.
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befähigung während den Geschäftsstunden

Georg Jäger,

Taxator, beeidigt,

und öffentlich angepöller Auktionator.

22 Wellritzstraße 22. — Gegründet 1897.